

leben entdecken



gymnasium
st.mauritz



kleine chronik 2020 21





leben entdecken



gymnasium
st.mauritz

kleine chronik 2020/21



Inhalt

Vorwort	6
Einschulung der neuen Fünftklässler	8
Neues von der Umwelt-AG	9
Neues Wüstenrefugium für den Schulzoo	10
Mediencouts beim „Tag der Medienkompetenz“	11
Wandertag des LK SoWi Q2	12
Exkursion der 5. Klassen zum Emshof	13
Weihnachtskarte 2020	14
Wettbewerb Weihnachtsdekoration	15
Medienpädagogische Workshops	16
Online-Elternabend zur Mediennutzung	18
Interaktive Schulgottesdienste	19
Naturwissenschaftliche Schülerwettbewerbe	20
Umweltpreis	23
Cambridge Englisch-Sprachzertifikate	24
Pilgertag der Q1	26
Physik-Wettbewerb	27
Abitur 2021	28
Verabschiedungen	48
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	50
Impressum	51



Liebe Leserin, lieber Leser,

als ich genau vor einem Jahr das Vorwort für unser damaliges Jahresheft schrieb, wäre mir nicht im Traum eingefallen, dass uns auch im Schuljahr 2020/21 das Coronavirus SARS-CoV-2 weiterhin voll in seinem Griff behalten würde.

Hygienekonzepte, Masken und Testungen bestimmten weiterhin unseren Schulalltag und wir mussten leider auch unliebsame Entscheidungen treffen, die insbesondere den Ausfall kultureller, sportlicher sowie außerunterrichtlicher Veranstaltungen betrafen.

Die gesamte Schulgemeinde musste sich in vielerlei Hinsicht disziplinieren und es galt sich immer wieder gegenseitig zu motivieren, nicht den Mut zu verlieren. Kreativität und das Denken in neuen Kategorien waren auch in diesem Schuljahr wieder von immenser Bedeutung, um auf diese Weise das Beste aus der jeweils aktuellen Situation machen zu können.

Und dies ist uns auch in diesem herausfordernden Schuljahr wieder hervorragend gelungen.

Exkursionen wurden weitestgehend nach draußen an die frische Luft und ins regionale Umfeld verlagert. Religiöse Angebote der

Schulseelsorge sowie Fortbildungsangebote für Schülerinnen und Schüler und für das Kollegium fanden digital statt. Und auch die Schülerinnen und Schüler des ScienceClub haben in diesem Jahr vorwiegend im häuslichen Umfeld geforscht.

Trotz Maske und Einhaltung des Hygienekonzepts konnten darüber hinaus zumindest einige außerunterrichtliche Veranstaltungen, wie der Tag auf dem Emshof für unsere neuen Sextaner oder der medienpädagogische Workshop für die Klassen 9, durchgeführt werden.

Höhepunkt des zurückliegenden Schuljahres waren sicherlich unsere Abiturfeierlichkeiten. Dieses Jahr bot die Freilichtbühne in Tecklenburg den festlichen Rahmen für den Abschlussgottesdienst sowie für die Zeugnisübergabe. Alle Anwesenden werden dieses tolle Schulerlebnis, das bei schönstem Sommerwetter stattfinden konnte, sicherlich nicht so schnell vergessen.

Das zurückliegende Schuljahr war also wieder einmal ein ganz besonderes, dessen Gelingen sehr eng mit dem besonderen Engagement vieler besonderer Menschen der Schulgemeinde des St. Mauritius verbunden ist.

An dieser Stelle geht zum einen mein Dank an die Kolleginnen und Kollegen, die auch in diesem Jahr nicht müde wurden, sich immer wieder flexibel auf die jeweilige neue Situation einzustellen, die seit Monaten mit ihren Lerngruppen die morgendlichen Testungen durchführen, die sich erfolgreich auf die ausgeweitete Digitalisierung im Bereich der Schulverwaltung einließen und dabei immer einen guten Blick auf ihre Schülerinnen und Schüler behielten.

Ich möchte mich insbesondere in diesem Zusammenhang bei meinem Beratungsteam bedanken. Das letzte Schuljahr war für viele Schülerinnen und Schüler, aber auch für deren Eltern eine enorme Belastung, so dass der Gesprächsbedarf an zahlreichen Stellen stark zugenommen hat. Ich freue mich, dass ich mich auf ein so kompetentes Team verlassen kann, das nicht müde wird, den Bedürfnissen unserer Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden und sehr viel Unterstützungsarbeit in den letzten Wochen und Monaten geleistet hat, ohne dabei auf die Uhr zu schauen.

Ferner gilt mein Dank denjenigen Eltern, die sich in den Mitwirkungsgremien auch unter diesen besonderen Bedingungen sehr en-



gagierte haben. Insbesondere die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Team rund um unsere Schulpflegschaftsvorsitzende Frau Cornelia Oen ist in diesem Zusammenhang positiv hervorzuheben.

Darüber hinaus möchte ich mich bei Herrn Thorsten Müller bedanken, der sich auf das diesjährige Konzept einer digitalen kleinen Chronik erfolgreich einließ und es wieder einmal geschafft hat, die schulischen Höhepunkte des letzten Schuljahres auf so anschauliche Weise darzustellen und in Szene zu setzen.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Vergnügen beim Durchscrollen unserer kleinen Chronik des Schuljahres 2020/21...



Herzlich Willkommen am Gymnasium St. Mauritz

Erster Schultag für die Fünftklässler

Die Sonne strahlte für unsere neuen fünften Klassen, es war heiß, sehr heiß ..., als Schulleiterin Anke Wilkens und Erprobungsstufen-Koordinatorin Ellen Spranke die neuen Sextanerinnen und Sextaner am vergangenen Donnerstag an ihrem ersten Schultag auf dem Schulhof des Gymnasiums begrüßten und herzlich willkommen hießen. Das weitläufige Schulgelände bot beste Voraussetzungen, um gemeinsam mit einem feierlichen Gottesdienst zu starten und gleichzeitig die aktuellen Hygienevorgaben zu beachten.

Mit Gedanken voller Zuversicht ermutigte Schulseelsorger Hendrik Drüing die Kinder dazu, die neue Schule als Chance zu verstehen und optimistisch und gestärkt in die Zukunft am Mauritz zu blicken. Als ein Zeichen von Zusammengehörigkeit schrieben die Schülerinnen und Schüler schließlich klassenweise ihre Vornamen auf den Schulhof. Wie auch in den vergangenen Jahren durfte

die Baumpflanzaktion zur Einschulung nicht fehlen. Der von den Schülerinnen und Schülern gepflanzte Feld-Ahorn steht stellvertretend für das Wachsen und Gedeihen an der neuen Schule.

Zum Ende ihres ersten Schultags gingen die Fünftklässler dann – mit Spannung und voller Erwartung – gemeinsam mit ihren neuen Mitschülerinnen und Mitschülern sowie den Klassenlehrerteams in ihre Klassenräume. Die Klassenlehrer der 5a sind Marie-Helen Stegmann und Ellen Spranke, in der Klasse 5b sind es Paul Zwick und Dr. Désirée Book und die Klasse 5c wird von Svenja Gareis und Andreas Jürgens geleitet.

Abschließend wünschen wir allen Sextanerinnen und Sextanern einen guten Start am Mauritz und heißen sie sehr herzlich willkommen!

Judith Hölscher



Neues von der Umwelt-AG

Fahradexkursion durch die Emsaue

Die Naturschutzgebiete an der Ems standen im Mittelpunkt der ersten „Nach-Corona-Lockdown-Exkursion“ der Umwelt-AG unserer Schule. Mit dem Fahrrad haben die Schülerinnen und Schüler der Q2 die renaturierten Regionen der Emsaue und die extensiv genutzten Weiden der Heckrinder und Konik-Pferde an der Ems aufgesucht. Diese ausgesprochen naturnahen Bereiche mit Sandbänken und Uferabbrüchen sind die Heimat von Eisvögeln, Uferschwalben und dem Pirol und gelten

als extrem artenreich. Auch der Fischtreppe an der Wassermühle vom Haus Langen statete die AG einen Besuch ab.

Hildegard Büning



Umweltmanager zu Besuch

Besuch von Herrn Teltrop, dem Umweltmanager des Bistums Münster, hatte die Umwelt-AG im September 2020. Man traf sich an der Wildwiese unserer Schule und diskutierte über verschiedene Möglichkeiten, das Gymnasium St. Mauritz ökologischer aufzustellen. Themen waren die Ausstattung des Neubaus mit einer Photovoltaik-Anlage, die Aufwertung von bestimmten Grünflächen zu artenreichen Blumenwiesen und das Etablieren von Umweltbildungs-Angeboten für verschiedene Jahrgangsstufen. Am Ende

des Gesprächs stand der Wunsch, in Kontakt zu bleiben und die Möglichkeiten von Schul- und Bistumsseite auszuloten.

Hildegard Büning





Neues Wüstenrefugium für den Schulzoo

Einzug der Leopardgeckos im Schulgebäude 2

Lange hat es aufgrund von Corona gedauert, aber nun ist es soweit. Dank der großzügigen Unterstützung des Fördervereins war es den Mitgliedern der Zoo-AG im Schuljahr 2019/2020 möglich, mit dem Umbau einer Glasvitrine im Gebäude 2 in ein neues Wüstengehege für die Leopardgeckos zu beginnen. Mit dem Lockdown kam das Projekt dann ins Stocken.

Da auch im laufenden Schuljahr noch keine Zoo-AG stattfinden konnte, nahm sich der Bundesfreiwilligendienstleistende Tran als „Einzelkämpfer“ der Sache an und beendete nach den Sommerferien das Projekt „Wüstenrefugium“.

Auf zwei Ebenen und rund 4 m² entstand ein Ökosystem für zehn junge Geckodamen, die artgerecht in Kletterwänden und unter zwei Wärmelampen auf die Jagd nach Heimchen, Mehlwürmern und Bienenmaden gehen können.

Am Freitag, 25. September 2020 war es dann soweit: Die ersten sechs Neumieterrinnen zogen ein und hielten Herrn Tran und die Zoo-Paten aus der Jahrgangsstufe 6 gleich auf Trab. Systematisch wurde das Gehege auf mögliche Schwachstellen untersucht. Glück und Fluch zugleich, wer hätte gedacht, dass der 5 Millimeter breite Spalt zwischen Boden und Glastür ausreicht, um einen Aus-



bruchversuch erfolgreich zu gestalten. Somit musste gleich nachgebessert werden, denn einem der kleinen Gnome reichte das große Refugium für seine Unternehmense Lust nicht aus. Den Zoo-Paten und Herrn Tran gelang es dann recht schnell, die neue Schulwüste ausbruchssicher zu machen. So zeigt sich schon jetzt, dass die Geckodamen in ihrem neuen Refugium den Schulzoo des Gymnasiums St. Mauritz bereichern.

Gregor Bernhart



Medienscouts beim „Tag der Medienkompetenz“

Q2-Schülerinnen und -Schüler präsentieren Arbeit des Projekts in Videokonferenz



Am 28. September 2020 fand der „Tag der Medienkompetenz“ des Landtags NRW statt. Aufgrund von Corona wurde der Tag vollständig digital durchgeführt. Auf dem Programm standen vielfältige Informationsveranstaltungen und Workshops, die als Videokonferenzen stattfanden.

Mit dabei waren auch Lotta Schnuck und Tom Becker aus der Q2 sowie Beratungslehrkraft Jan Klausdeinken (als Zuschauer), um das Projekt „Medienscouts“ zu präsentieren. Zusammen mit den Medienpädagogen Daniela Eschkotte und Frank Schlegel war das Gymnasium St. Mauritz ausgewählt worden, um Beispiele aus der Arbeit der Medienscouts zu präsentieren. Nachdem Daniela Eschkotte das grundsätzliche Konzept des von der Landesanstalt für Medien



durchgeführten Projekts vorstellte, waren Lotta und Tom an der Reihe und gaben souverän einen Einblick in ihr Leben als Medienscouts. Neben grundsätzlichen Aspekten thematisierten die beiden auch ganz konkret den Baustein „Passwortsicherheit“ als Beispiel für ihre Arbeit mit den jüngeren Schülerinnen und Schülern. Hierbei ließen sie die TeilnehmerInnen in einem sehr interessanten Programm die Sicherheit von Passwörtern einschätzen bzw. testen und vermittelten ihr Hintergrundwissen zum Thema.

Jan Klausdeinken

Wie wird angegriffen?

Phishing:	BruteForce:	Dictionary-Attack
<ul style="list-style-type: none"> vermeintlich authentische Mails => Aufforderung zum Aufrufen einer Website oder zum Herunterladen und Ausführen einer Datei Weiterleitung zu seriös wirkender Website => Website imitiert echte Seite mit Passwort / Pin-Feld (z.B. Zurücksetzen des Passworts) => nach Absenden: private Daten werden an Angreifer weiter geleitet 	<ul style="list-style-type: none"> gewaltsames Aufbrechen, indem alle Kombinationen probiert werden Länge mögliche Zeichen langwierig & ineffizient 	<ul style="list-style-type: none"> bestimmte Wörter aus einer Liste (in Kombination mit Zahlen / Sonderzeichen) werden ausprobiert



„Durch den Monsun“

Bericht zum Wandertag des LK SoWi Q2

Wir schreiben den 8. Oktober 2020. Es ist ein kalter, düsterer Donnerstag. Schon am Morgen sieht man vom Fenster aus den Monsunregen, der vom Himmel prasselt. Viele Leute würden sich wohl zurecht fragen, was man an einem so traurigen Tag machen könnte. Dabei lag die Antwort doch eigentlich schon in der Luft, jedenfalls dann, wenn es nach dem SoWi-LK ginge: Kanu fahren! Und so traf sich der Kurs also an dem regnerischen Morgen gut vorbereitet in Alltagsklamotten pitschnass vor der Pleistermühle, um gemeinsam den Vormittag auf der Werra zu verbringen. Der SoWi-LK ließ sich vom Wetter jedoch keineswegs die Stimmung vermiesen und jeder stieg mutig in die Boote hinein. Schon am Anfang der Bootstour waren bestimmte Teams sehr auffällig. Das sportliche Duo, bestehend aus Herrn Klausdeinken und Frau Heitmann, war mit Abstand das Beste, wenn es darum ging, das Schlusslicht zu bilden. Zwischen den Schülern jedoch existierte durch und durch ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen. Nicht immer wurden durch faire Mittel bestimmte Positionen zurück erkämpft, doch blieb es ein

friedlicher Wettkampf, wenn auch der eine oder andere Steuermann manchmal etwas lauter wurde. Überraschend wurde beim Rennen auf Wasserschlachten verzichtet, welche vorher groß angekündigt worden waren. Stattdessen setzte man auf Teamwork innerhalb des Bootes. So entstanden teilweise Highspeeds von bis zu 10 Km/h! Bis zum Schluss blieb es spannend, wer denn nun die Pleistermühle als Erstes wieder erreichen würde. Alle Boote glaubten fest an sich selbst, doch eines der Boote war entschlossener, stärker und schneller. Und so gewannen schließlich Finn, Cedric und meine Wenigkeit das Rennen. Am Steg jedoch gab es einzelne Proteste von Mitstreitern, die aber schnell ins Lachen übergingen und so konnte der Wettkampf mit coronage-rechtem Ellbogengruß beendet werden. Nach diesem überaus anstrengenden Wettkampf entschied sich der Leistungskurs für ein Festmahl im Café Med am Hafen. Und so endete der Wandertag des SoWi-LK durchnässt, aber mit leckerer Pizza und vor allem guter Laune.

Lasse Jostes



Ein Tag auf dem Emshof

Schülerbericht zur Exkursion der 5. Klassen

Schon vor den Herbstferien haben alle fünften Klassen jeweils einen kompletten Schultag auf dem Emshof verbracht. Hier berichtet Leopold beispielhaft, wie er und seine Klasse den Tag verbracht haben:

Am Mittwoch, 23. September 2020, besuchte die Klasse 5a den Schulbauernhof Emshof in Telgte. Zunächst wurden wir in vier Gruppen eingeteilt, um die Schafe, Schweine, Esel und Hühner zu versorgen. Wir haben die Tiere gefüttert, ihnen frisches Wasser gebracht, die Ställe ausgemistet und wir durften die Tiere

streicheln. Bei den Hühnern konnten wir Eier und Federn sammeln.

Anschließend haben wir gemeinsam Kartoffeln geerntet, sie gewaschen, geschnitten und draußen über dem Feuer gebraten. Nach dem Mittagessen haben wir Äpfel gepflückt und daraus Apfelmus gekocht.

Zum Schluss durften wir uns alle Tiere noch einmal ansehen und uns mit unseren Mitschülern über den Tag austauschen.

Leopold Hirsch, Klasse 5a





Mache dich auf und werde Licht...

Weihnachtskarte 2020



lers Max Ernst. Dabei wurde nicht mit dem Pinsel gemalt, sondern auf Leinwand aufgetragene Farbe mit einem darauf gedrückten Papier teilweise wieder abgezogen und abgekratzt, die weiße Farbe zum Schluss aufgetropft. Die so entstandene, von einem mächtigen Licht überstrahlte Landschaft erweckt als Weihnachtskarte die Assoziation von Christus als dem Licht der Welt und verbindet sich mit der Aufforderung an uns: „Mache dich auf und werde Licht, denn dein Licht kommt.“ (Jesaja 60,1)
Herzlichen Glückwunsch an Paul zu diesem gelungenen Bild.

Margareta Copenrath

Das Motiv der diesjährigen Weihnachtskarte stammt vom ehemaligen Kunstleistungskurschüler Paul Demmer, der 2020 sein Abitur abgelegt hat. Sein Acrylbild entstand in Anlehnung an Zufallstechniken des Künst-



Schön geschmückt

Das Gymnasium St. Mauritz in der Adventszeit

Auch die Schülervertretung hat überlegt, inwiefern sie ein schönes Ambiente trotz aller Beschränkungen organisieren könnte.

Dafür kamen uns zwei Ideen: Die 5. Klassen haben von uns einen Tannenbaum in die Klassenzimmer gestellt bekommen, um diesen nach ihrem Geschmack zu schmücken. Wir haben dann im Anschluss den schönsten Tannenbaum ausgesucht. Ihr könnt euch nun selbst ein Bild von den schönen Bäumen machen und nachvollziehen, dass wir alle Klassen als Sieger benannt haben. Das sind wirklich wunderschöne Bäume geworden.

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich beim Förderverein bedanken, der uns die Bäume und die Schokoladenpreise finanziert hat.

Des Weiteren haben wir in den Jahrgangsstufen 6 bis 9 die Klassen aufgerufen, ihre Fenster so schön wie möglich weihnachtlich zu schmücken. Das haben auch viele Klassen gemacht. Der Lockdown ließ eine

Siegerehrung in 2020 leider nicht mehr zu. Wir möchten uns bei allen Klassen für die tolle Teilnahme bedanken.

Christine Schöpping (SV-Lehrerin)



Der Tannenbaum der Klasse 5b



Der Tannenbaum der Klasse 5a



Der Tannenbaum der Klasse 5c



Digitaler Austausch über digitales Lernen

Medienpädagogische Workshops für die Jahrgangsstufe 9

Der Start des Jahres 2021 ist natürlich auch für die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums St. Mauritz stark geprägt vom Distanzunterricht und dem Online-Lernen. Es gibt jede Menge Videokonferenzen, Gruppenarbeit in Breakout-Rooms, Internetrecherche, Entwicklung und Präsentationen digitaler Produkte und vieles mehr. Auch die sozialen Kontakte und Freizeitbeschäftigungen der meisten Menschen finden vermehrt online statt.

Passend dazu gab es für die Stufe 9 – wie in den letzten Jahren auch – das Angebot verschiedener medienpädagogischer Workshops mit dem Ziel, Medien und die eigene Mediennutzung zu thematisieren und ggfs. kritisch zu hinterfragen. Im Gegensatz zu den letzten Jahren wurden die Workshops allerdings nicht im Klassenraum, sondern in Videokonferenzen durchgeführt.

Durch die Kooperation mit Herrn Dr. Niemand und seinen Studierenden vom Institut für Kommunikationswissenschaften der Universität Münster konnten an unserer Schule unterschiedliche Workshops stattfinden, in denen die jeweiligen Themen altersangemessen vermittelt und kontrovers diskutiert wurden. Insgesamt gab es folgende Themen:

- Medien und (Des)Information
- Digitale Spiele und Gewalt
- Medien und Geschlecht
- Soziale Netzwerke und ihre Gefahren

Jan Klausdeinken

Hier der Bericht für die 9c:

Am Donnerstag, den 28.01.2021 fanden in der ersten und zweiten Stunde die medienpädagogischen Workshops für die Stufe 9

statt. Der Workshop wurde zum ersten Mal digital von Studierenden im dritten Semester am Institut für Kommunikationswissenschaft der Uni Münster unter der Leitung von Herrn Dr. Niemand durchgeführt. Die Klasse 9c beschäftigte sich mit dem Thema „Medien und Geschlecht“. Zu Beginn führte unsere Deutsch- und Geschichtslehrerin Frau Hakelberg eine Anwesenheitskontrolle der Schülerinnen und Schüler der Klasse 9c durch und wünschte uns viel Spaß. Herr Dr. Niemand und unser Politiklehrer Herr Klausdeinken waren ebenfalls digital anwesend. An dem Skript wirkten die Studentinnen Annika Engelhardt, Kira Hönicke, Julia Peters, Eva Rumpf und Leonie Settele mit. Die Referentinnen, Kira Hönicke und Julia Peters, stellten uns kurz die Agenda der nächsten beiden Stunden vor.

Dann ging es auch schon los. Zuerst wurde uns zwei Cover der Zeitschrift „Vogue“ gezeigt. Auf dem einen konnte man das bekannte Model Bella Hadid und auf dem anderen Harry Styles, einen britischen Sänger und Schauspieler, in Frauenkleidern sehen. Das Cover mit Harry Styles erregte in der Öffentlichkeit deutlich mehr Aufmerksamkeit – weil es nicht so oft vorkommt, dass Männer Frauenkleider tragen. Es gab sowohl viele positive, als auch negative Kommentare, wie z.B. den Kommentar einer US-amerikanischen, rechtskonservativen Aktivistin und politischen Kommentatorin. Sie lästerte über das Cover mit Harry Styles mit den Worten: „Bring back manly men.“ (Bringt männliche Männer zurück.) Hier wurde die Frage gestellt, warum es überhaupt so einen Ausbruch von Kommentaren gab. Anschließend beschäftigten wir uns mit der Frage: Wie setzt sich überhaupt das Wort „Geschlecht“ zusammen und wie wird es beeinflusst? Wir haben herausgefunden, dass es einmal das von

Geburt festgelegte anatomische Geschlecht gibt, das „offensichtlich“ die Zugehörigkeit zu männlich oder weiblich festlegt und die sogenannte „Genderidentität“, die das Verhalten eines Menschen zeigt und dass die Medien einen wesentlichen Einfluss darauf haben, wie wir uns Männlichkeit und Weiblichkeit vorstellen. Es gibt dabei „typische“ Vorstellungen über Mädchen und über Jungen. Mädchen gelten noch oft als belanglos, dumm, oberflächlich, selbstverliebt, naiv, kommerziell und manipulativ, auch, wenn es bereits einige gibt, die sich eher mit kritischen Themen auseinandersetzen. Jungen dagegen gelten dagegen meist als stark, überlegen, mächtig und körperlich fit, auch wenn sie sich bereits vereinzelt entgegen der gesellschaftlichen Erwartungen zeigen. Ziel unseres Workshops war es, Vorurteile abzubauen, unsere Fähigkeit zum kritischen Denken zu fördern, sich die Frage zu stellen „Wie verhalte ich mich und wie verhalten sich meine Freunde?“, stereotype Rollenbilder zu erkennen und diese zu bearbeiten. Später wurden wir in 4 Gruppen aufgeteilt, in denen wir die verschiedenen Aspekte der Geschlechterdarstellung innerhalb von aktuellen Songtexten, Computerspielen, TV-Formaten und Social Media herausarbeiten sollten. Nach ca. 15 Minuten haben alle Gruppen ihr Ergebnis kurz vorgestellt. Durch den Workshop wurden wir für das Thema „Geschlechterdarstellung in den Medien“ sensibilisiert. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten diese stereotypen Rollenbilder aufzuweichen, indem wir die vorherrschenden Meinungsbilder kritisch hinterfragen, selbst keine Hassreden führen und mutig gegen Hassreden vorgehen. Zum Schluss gab es noch ein kleines Quiz. Ich finde es erstaunlich, dass ich vor diesem Workshop Medien einfach so hingenommen habe und mir jetzt direkt auffällt, wenn die Darstellung von Menschen stereotypisch erfolgt. Der Workshop war insgesamt sehr interessant.

Aurelio Wiens

Hier der Bericht für die 9b:

Die 9b hat am 28. Januar 2021 einen Online Workshop zum Thema Gewalt in Computerspielen durchgeführt. Dieser wurde von Lisa Heinsdorf und Jakob Viehoff geleitet. Diese sind von der UNI Münster (Institut für Kommunikationswissenschaft).

Zur Hilfe wurde genommen ein Programm, mit dem Namen SLIDO, um Umfragen und ein Quiz zu ermöglichen. Zunächst haben die Studenten den Schülern das Video von Horst Seehofer vom 9.10.2019 gezeigt. In diesem wurde deutlich, dass Horst Seehofer auf den antisemitischen Anschlag auf Halle 9.10.2019 reagiert hatte und diesen in Verbindung zu der Gamer-Szene stellte. Vor allem zu Spielen, wo man aktiv sieht, wie Leute sterben bzw. umgebracht werden. Daraufhin wurden die Schülerinnen und Schüler gefragt, ob sie diese Aussage angemessen finden. Der Durchschnitt antwortete damit, dass sie die Aussage etwas übertrieben finden.

Danach wurden die Schüler und Schülerinnen über die Motive, Chancen und Risiken aufgeklärt. Zudem wurden medienpädagogische Maßnahmen aufgeführt. Die Schüler wurden anschließend nach Ideen für Maßnahmen, um mit Eltern und Pädagogen über das Thema zu sprechen, gefragt. Dies ist wichtig, da SchülerInnen und Schüler sowie Eltern oft verschiedener Ansichten sind bezüglich dieses Themas. Des Weiteren wurden die Schülerinnen und Schüler in Gruppen aufgeteilt, wo diese selbst Risiken, Motive und Chancen an vier Fallbeispielen auflisten sollen. Sie haben diese nach 15 Minuten Gruppenarbeit dann im Plenum vorgetragen, um eine Diskussion über Gewalt in Computerspielen in Gang zu setzen.

Wir selbst sind der Meinung, dass diese Art von Workshops gut sind und weiter vorge-setzt werden sollten!

Tommy Nguyen und Samuel Schmitz



Jugend und Medien

Online-Elternabend zur Mediennutzung Jugendlicher von weiterführenden Schulen

Am 24. Februar 2021 fand der diesjährige medienpädagogische Elternabend statt. Thematisiert wurden nahezu alle Aspekte, die die digitalen Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen betreffen – von der Faszination für soziale Netzwerke, über „Gaming“ bis hin zur kreativen Arbeit mit Apps. In diesem Jahr fand der Elternabend zum ersten Mal als Online-Veranstaltung statt. Viele Eltern der eingeladenen Jahrgangsstufen 5-7 nahmen das Angebot wahr – insgesamt nahmen über 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Videokonferenz teil!

Hierbei wurden sowohl Risiken als auch Chancen der Nutzung digitaler Medien besprochen. Geleitet wurde der Elternabend von der Medienpädagogin Susanne Vogeley (Landesanstalt für Medien bzw. Landesinitiative Eltern+Medien), die auch

von den Medienscouts des Gymnasiums St. Mauritz begleitet wurde, welche einen Einblick in ihre Arbeit gaben. Am Ende des Abends konnten die Eltern noch ins Gespräch kommen und erhielten konkrete medienpädagogische Tipps, die Frau Vogeley auch in einem „Padlet“ für die Eltern verlinkte.

Jan Klausdeinken



Interaktive Schulgottesdienste trotz Corona

Schülerinnen und Schüler per App dabei

Zettel und Stift, wer mag, eine Kerze, ein ruhiger Ort und etwa 25 Minuten Zeit. Das ist alles, was die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums St. Mauritz in Münster neben ihrem Smartphone oder einem anderen mobilen Endgerät für den Schulgottesdienst via App brauchen. „Wer bist Du?“ – mit dieser Frage hat die Theologiestudentin Laura Meemann den Gottesdienst überschrieben. Die 26-Jährige hat ein Praktikum bei Schulseelsorger Hendrik Drüing gemacht und das Konzept für den Gottesdienst entworfen, den die Schüler – trotz Lockdowns – von zu Hause aus feiern können.

Gottesdienste und religiöse Impulse gehören als Teil der Schulseelsorge zur Schulkultur am Mauritzgymnasium, erklärt Drüing. „Deshalb war es allen Verantwortlichen sehr wichtig, trotz aller Einschränkungen, regelmäßige gottesdienstliche und alternative Angebote zu etablieren.“ Viel hat er zusammen mit den Schülern ausprobiert. Bereits nach den Sommerferien im vergangenen Jahr hat der Schulseelsorger damit begonnen, Gottesdienste via Zoom im Klassenverband zu feiern. [...]

Im November dann entwickelte er mit den Schülern ein App-Format, eine Art Stationslauf zum Thema „Erinnerung“, den sie in bestehenden Kleingruppen auf dem Schulgelände machen konnten. Gleiches wurde dann – in Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Petronilla – für den bekannten Krippenweg erstellt. Gerne erinnert sich Drüing an Weihnachten: Unter Berücksichtigung aller Hygieneregeln bot er an Heiligabend drei Gottesdienste für Schüler und ihre Familien in der Schulkapelle und auf dem Schulgelände an. „Innerhalb von sieben Minuten waren sie komplett ausgebucht“, blickt er zurück.

Laura Meemann ist sehr zufrieden, wie der Gottesdienst via App angenommen wird. „Es haben schon mehr als 200 Schülerinnen und Schüler mitgefeiert, von den Siebtklässlern bis zu den Abiturienten“, umschreibt sie die Zielgruppe. Täglich kommen Antworten von Schülern hinzu, die im Gottesdienst aufgefordert werden, eines ihrer Talente in ein dafür vorgesehenes Feld einzutippen, außerdem eine Eigenschaft zu nennen, die sie einzigartig macht, einen Ort, an dem sie sich gerne aufhalten, und Menschen und Dinge, die ihnen gut tun. Laura Meemann hat zudem ein kurzes Musikvideo eingebaut, einen Auszug aus Michael Endes Geschichte „Momo“ eingelesen und ein Gebet formuliert. An mehreren Stellen spricht sie selbst im Video zu den Schülern. „Sie sollen visuell und auditiv mitgenommen werden und sich beteiligen können, denn Liturgie ist immer ein Mitwirken aller“, betont die Studentin. Extra hat sie sich dafür die App „Biparcours“ angeeignet, die das Land NRW den Schulen kostenfrei zur Gestaltung digitaler Lernangebote zur Verfügung stellt.

Auch der nächste Schulgottesdienst ist schon geplant. Aschermittwoch steht vor der Tür, ein wichtiger Tag am Gymnasium, weiß Schulseelsorger Drüing: „Normalerweise feiern dann alle Jahrgangsstufen Gottesdienste und wir starten mit einem Thema, das uns als Schulgemeinschaft in den 40 Tagen bis Ostern begleitet.“ Damit dies auch in diesem Jahr trotz Distanzunterrichts möglich ist, überträgt das Gymnasium St. Mauritz einen Gottesdienst via YouTube aus der St.-Lamberti-Kirche in alle Haushalte der Schüler. [...]

Ann-Christin Ladermann (Pressedienst Bistum Münster, 02/21, Artikel leicht gekürzt)



Forschen@home

Zwei Projekte beim virtuellen Wettbewerb Jugend forscht erfolgreich

Der Lockdown konnte den Forschergeist unserer Schülerinnen und Schüler nicht erschüttern. Unter erschwerten Bedingungen wurden zuletzt die Forschungsarbeiten zu zwei Physik-Projekten von zu Hause weitergeführt und konnten nur noch aus der Distanz von den Lehrern betreut werden. Das verlangte den Jungforscherinnen und Jungforschern eine riesige Portion Eigenständigkeit und Durchhaltevermögen ab. Ihr ungebremsster Forscherdrang wurde schließlich beim Ende Februar erstmalig virtuell durchgeführten Regional-Wettbewerb Jugend forscht belohnt. Jannik Oskamp (Klasse 7c) nahm in der Altersgruppe bis 14 Jahren (Schüler experimentieren) teil und wurde mit dem 2. Platz in Physik ausgezeichnet.

Tom Becker aus der Q2, Sophia Paul (letzjährige Abiturientin) und Thomas Schwartz (Kardinal-von-Galen-Gymnasium) nahmen als Team in der Sparte ab 15 Jahren teil und errangen sogar den 1. Platz im Fachbereich Physik.

Jannik Oskamp führte Experimente zum Thema Dichte durch. Aus Reagenzgläsern stellte er mit Hilfe eines Gasbrenners kleine Schwimmer her. Durch Anhängen eines Lötzinnknäuels und Abschneiden kleinster Stückchen brachte es Jannik mit viel Fingerspitzengefühl fertig, dass sie im Wasser schwebten. Steigt die Temperatur, sinken sie zu Boden, weil ihre Dichte dann größer ist als die des Wassers. Sinkt die Tempera-

tur, schwimmen sie nach kurzer Zeit an der Oberfläche. Dieses Prinzip findet in einem Galileithermometer seine Anwendung. Mit einer pfiffigen Versuchsapparatur gelang es Jannik, sein selbstgebautes Thermometer zu eichen.

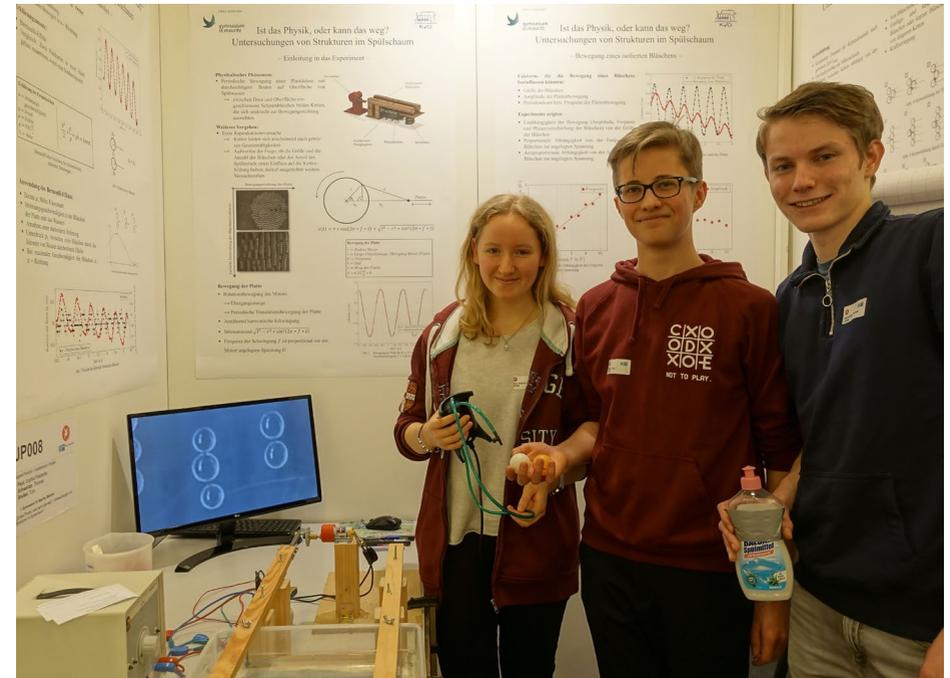
Tom Becker, Sophia Paul und Thomas Schwartz sind bereits letztes Jahr mit einem Projekt angetreten, in dem sie neuartige Strukturen in Spülschaum untersucht haben. Diese kann man auch im heimischen Spülbecken beobachten: Bewegt man ein flaches Gefäß mit durchsichtigem Boden auf dem Wasser mit Seifenschaum schnell hin und her, so ordnen sich die Schaumbläschen in langen Ketten hintereinander an. Die drei Jungforschenden konnten mit Hilfe einer selbstgebauten Apparatur die noch unerforschten Strukturen im Seifenschaum

unter Laborbedingungen erzeugen und genau unter die Lupe nehmen. In den letzten Monaten haben die drei die Apparatur noch weiterentwickelt und konnten so tiefergehende Fragestellungen untersuchen. Die Sprecherin der Physik-Jury, Professorin Denz (Universität Münster), eine Expertin auf dem Gebiet der Strukturbildung, zeigte sich in der Laudatio beeindruckt von dem wissenschaftlich anspruchsvollen Ansatz und den neuen Erkenntnissen, die Tom, Sophia und Thomas auf dem Gebiet der Selbstorganisation von Schäumen gewinnen konnten. Für ihre Forschungsarbeit qualifizierte sich das Team für den Landeswettbewerb Jugend forscht Ende März. Wir freuen uns mit unseren Schülern und gratulieren ihnen zu ihren tollen Erfolgen.

Elmar Knocks und Martin Schöneich



Jannik Oskamp mit einem selbstgebauten Galilei-Thermometer



Sophia Paul, Tom Becker und Thomas Schwartz neben ihrem Versuchsaufbau zur Untersuchung von Strukturen im Seifenschaum



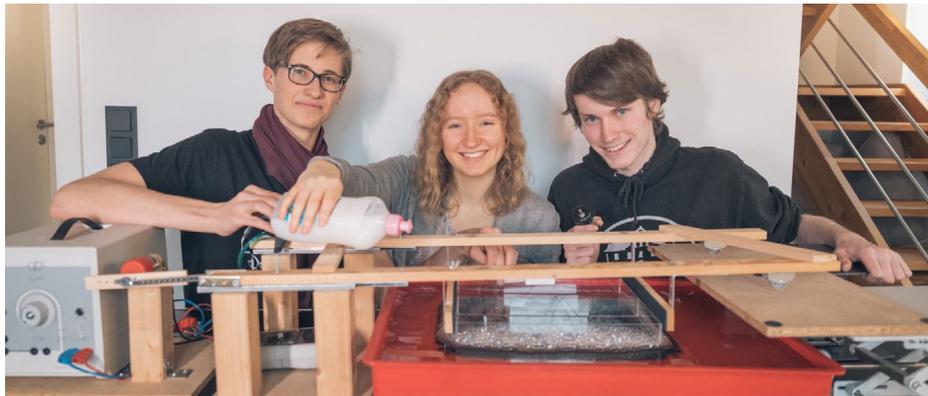
Forschertrio im Landeswettbewerb erfolgreich

Jugend forscht: Preis für die schöpferisch beste Arbeit

Eine großartige Auszeichnung für ein Forscherteam des Gymnasiums St. Mauritz: Beim Landeswettbewerb Jugend forscht, der kurz vor den Osterferien erstmalig digital durchgeführt wurde, haben Tom Becker aus der Q2, die letztjährige Abiturientin Sophia Paul sowie Thomas Schwartz (letztjähriger Abiturient vom Kardinal von Galen-Gymnasium) den Preis des Ministeriums für Schule und Bildung für die schöpferisch beste Arbeit des Wettbewerbs gewonnen. Der Preis wurde in der digitalen Feierstunde am 24.03. vom Referatsleiter für MINT im NRW-Schulministerium Guido Opheys verliehen. Zuvor hatten die drei Nachwuchsforscher

ten mit Hilfe einer selbstgebauten Apparatur die Strukturen im Seifenschaum unter Laborbedingungen erzeugen und genauer unter die Lupe nehmen. Damit konnten sie Erklärungsansätze für die Entstehung der Ketten finden und neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der Strukturbildung in Schäumen gewinnen. Da dieses Phänomen in der Fachliteratur bisher noch nicht erwähnt wurde, beschritt das Team mit seinen Forschungen sozusagen physikalisches Neuland.

Mit dem Preis, der die originelle Forschungsfrage und die kreative Herangehensweise der drei Jungforscher ausgezeichnet, werden



auf dem Regionalwettbewerb Jugend forscht Münsterland im Februar den 1. Platz im Fachbereich Physik errungen.

In ihrer Arbeit zum Thema Strukturen im Seifenschaum hat das Trio ein Phänomen untersucht, das man auch im heimischen Spülbecken beobachten kann: Bewegt man ein flaches Gefäß mit durchsichtigem Boden auf dem Wasser mit Seifenschaum schnell hin- und her, so ordnen sich die Schaumbläschen überraschenderweise in langen Ketten hintereinander an. Die drei Jungforscher konn-

ten die Mühen der letzten Wochen und Monate belohnt, die die drei auf sich genommen haben. Wegen des Lockdowns musste die Forschungsarbeit aus der Schule nach Hause verlegt werden und konnte nur noch aus der Distanz vom Betreuungslehrer Elmar Knocks begleitet werden. Das Team hat ein großes Maß an Eigenständigkeit und jede Menge Durchhaltevermögen bewiesen. Zu dem großartigen Erfolg gratulieren wir sehr herzlich.

Elmar Knocks

Umwelt-AG ausgezeichnet

2. Platz beim Umweltpreis der Stadt Münster

Stellvertretend für die nun in der Schule nicht mehr so häufig anwesenden AbiturientInnen der Umwelt-AG nahm Frau Büning die Urkunde für den 2. Platz beim Umweltpreis der Stadt Münster entgegen. Die Jury würdigte das Engagement im Rahmen der Umweltwoche im Juni 2019, die Organisation des Nachhaltigkeitstages im Januar 2020 und die vielen praktischen Aktivitäten rund um die Streuobstwiese, das Insektenhotel und die Wildblumenwiese.

Hier ein kleiner Ausschnitt aus der Laudatio:

„Die Schülerinnen und Schüler bringen die Themen, die ihnen wichtig sind, eigenständig in ihre Schule und machen aus dem Schulstreik fürs Klima eine Projektwoche fürs Klima und die Umwelt. Die Themen und die Vielfalt der AGs der Umweltwoche sind



beeindruckend: politische, theologische, theoretische, globale, internationale, aber auch lokale, konkrete und praktische Ansätze und Perspektiven wurden aufgegriffen. Das erklärte Ziel ist vorbildlich: der Ohnmacht des und der Einzelnen etwas entgegensetzen und ganz praktisch an der eigenen Schule, für den eigenen Schulalltag ins Tun zu kommen und damit auch für den außerschulischen Alltag der Schülerinnen und Schüler Anregungen zu geben.

Unser Preisträger hat bleibende „Beweise“ für und in seiner Schule geschaffen: eine Streuobstwiese, ein Insektenhotel und Nistkästen können auch von kommenden Schülergenerationen betreut und dann mit eigenem Engagement weiterentwickelt werden.“

Hildegard Büning



Der Pandemie zum Trotz

Top Level CAE Cambridge-Sprachzertifikate für 16 Teilnehmende der Jgst. Q2

Nachdem Ende März 2020 die externen Sprachprüfungen der Universität Cambridge infolge des Covid19-bedingten ersten NRW-weiten Lockdowns abgesagt werden mussten, schien es so, als ob die halbjährige intensive Vorbereitung auf diese Top-Level-Zusatzprüfung umsonst gewesen sei. Die Enttäuschung aufseiten der Teilnehmerin-

nen und Teilnehmer sowie des Kursleiters war deshalb zunächst einmal verständlicherweise groß.

Nachdem bekannt wurde, dass es im Dezember 2020 einen alternativen Prüfungstermin geben würde, entschieden sich 17 der ursprünglich 32 Kandidatinnen und Kandidaten aus der Jahrgangsstufe Q2 dafür, diesen Termin

allen Widrigkeiten zum Trotz wahrzunehmen und im Angesicht der Covid19-Pandemie nicht zu verzagen.

Dieser in bester britischer Tradition demonstrierte Fighting-Spirit war letztlich von Erfolg gekrönt. Kurz vor dem Beginn der Osterferien 2021 konnten daher 16 Absolventinnen und Absolventen des CAE-Zertifikatskurses unserer Schule (CAE = Certificate in Advanced English) ihre Urkunden entgegennehmen.

Diese externen Sprachzertifikate bescheinigen den erfolgreichen Schülerinnen und Schülern herausragende Kenntnisse in der Fremdsprache Eng-



lich im Bereich des Niveaus C2 und C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER).

Der Erwerb dieser durch das Language Assessment Centre der englischen Elite-Universität Cambridge ausgestellten Sprachzertifikate, die lebenslang weltweite Gültigkeit

und Anerkennung besitzen, stellt eine wichtige Zusatzqualifikation in der globalisierten Welt des 21. Jahrhunderts dar.

Herzlichen Glückwunsch!

Jörg Bartikowski

22 Urkunden verliehen

Cambridge Englisch-Sprachzertifikate in der Q1

22 erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen des Cambridge Assessment English-Vorbereitungskurses aus der Jahrgangsstufe Q1 konnten ihre nach einem halbjährigen Vorbereitungskurs an zwei Prüfungstagen im März dieses Jahres erworbenen externen Sprachzertifikate in Empfang nehmen.

Trotz erschwelter Corona-Bedingungen, die den Vorbereitungskurs dieses Jahrgangs für einige Zeit in den Distanzunterricht zwangen, gelang es allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die schriftlichen und mündlichen Prüfungen zu bestehen und ein externes CAE-Sprachzertifikat der Universität Cambridge zu erwerben. Eine solche Urkunde stellt für zukünftige Bewerbungsverfah-

ren sowohl an englischsprachigen Universitäten als auch im wettbewerbsgeprägten beruflichen Kontext eine wichtige Zusatzqualifikation dar.

Drei Schülerinnen und Schüler waren dabei besonders erfolgreich und erreichten ein Niveau, welches ihnen das an allgemeinbildenden Schulen höchstmögliche Prädikat C2 im Rahmen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen bescheinigt.

Congratulations to all successful participants.

Jörg Bartikowski





Q1 auf Pilgerwegen unterwegs

Ersatz für Oasentag am Ende des Schuljahres

Am 29. Juni 2021 machte sich die Q1 als Ersatz für den Oasentag auf eine kleine Pilgertour. Diese startete von verschiedenen Startpunkten mit dem Ziel: das Gymnasium St. Mauritz. Die ca. 8-15 km langen Strecken wurden zu Fuß zurückgelegt und die Schülerinnen und Schüler wurden durch verschiedene, auch religiöse Impulse auf dem Weg sensibilisiert, auf sich selbst, aber auch auf die Umwelt zu achten, zur Ruhe zu kommen und sich eine Auszeit in der Natur zu nehmen.

„Wir gingen mit einem ganzen anderen Blick durch die Natur.“, sagte eine Schülerin, die sich besonders auch auf ihren Geruchs- und

Hörsinn konzentrierte.

Mit kleinen Gruppenspielen wurde der Teamgeist gestärkt und die Stimmung hochgehalten.

Außerdem war die Aktion eine Alternative zum Schulalltag und ermöglichte den Schülerinnen und Schülern abwechslungsreiche Gespräche und ein Stress-Relief.

Kurz vor dem Ziel wurden die Gruppen noch mit einem Eis in Handorf belohnt und fuhren, nach Ankunft am Gymnasium, zufrieden und stolz nach Hause.

Juliane Zangl, Q1



In drei Gruppen wurde gepilgert: „Team Voßhenrich“, „Team Efinger“ und...



„Team Gareis“

Ramp-Walker: You never walk alone

Physikwettbewerb in der Sekundarstufe I

Der Titel mag etwas in die Irre führen- es geht nicht um Fußball, sondern um einen anderen Wettbewerb: den an unsere Schule traditionellen schulinternen Physikwettbewerb. Nachdem der Wettbewerb nun schon seit einigen Jahren ausgesetzt wurde, hat die Physikfachschaft in diesem Jahr wieder zum edlen Wettstreit aufgerufen.

Diesmal war das Thema des Wettbewerbs eine Bastelaufgabe für die Schülerinnen und Schüler der Erprobungs- und Mittelstufe. Aus einem etwa DIN-A4 großen Pappstück sollte ein sogenannter Ramp-Walker gebaut werden. Der Ramp-Walker (auf deutsch: Rampen-Läufer) besitzt in seiner Grundform vier Beine und zwei Ausleger (Hals und Schwanz). Stellt man den Läufer auf eine geneigte Rampe, so beginnt er mit seinem eigentümlich wankenden Gang die Rampe herabzulaufen. Die Details des Laufmechanismus sind durchaus nicht trivial und bieten viele Möglichkeiten des Experimentierens. In seiner Grundform ist der Ramp-Walker vollkommen symmetrisch (rechts-links, vorne-hinten) gestaltet.

Die Schülerinnen und Schüler sollten nun im Rahmen des Wettbewerbs durch eigene Experimente eine verbesserte Form des Läufers ‚erfinden‘. Das Ziel bestand dabei darin, den Läufer entweder besonders schnell oder auch besonders langsam werden zu lassen. Erhalten bleiben musste allerdings der typische Wackelgang – also eine Kugel die Rampe herablaufen zu lassen war nicht zulässig. Eine zweite Bewertungskategorie neben der Laufgeschwindigkeit war eine kreative Gestaltung des äußeren Erscheinungsbildes des Läufers (‚Schönheit bzw. Originalität‘).

Die Ergebnisse wurden in jeder der teilnehmenden Klassen intern gewertet.

Die Teilnahme am Wettbewerb war erfreulich groß – insbesondere die 6. Klasse engagierte sich.

Das gemeinsame Basteln und Tüfteln war ein insgesamt gelungener Abschluss eines ansonsten aus bekannten Gründen nicht so ganz optimalen Physikjahres.

Thomas Altmeyer





Freilichtbühne frei fürs Abitur 2021

Abiturientia in Tecklenburg verabschiedet

(Alle zu diesem Thema abgedruckten Fotos: (c) Klaus Wüller)

Zu den schönen Ereignissen, die nach der Schulzeit positiv in Erinnerung bleiben, gehören meist die drei F: Ferien, Fahrten und Feiern. Jeder kann sich an letzte Schultage vor den Sommerferien, „Wandertage“ oder Kursfahrten erinnern, man denkt an Stufenpartys oder die Feier nach der Musik-AG-Premiere. Doch wie kann man solche positiven Schulerinnerungen schaffen, wenn Fahrten abgesagt und größere Feiern nicht gestattet sind?

Der diesjährige Abi-Jahrgang hatte es in vielerlei Hinsicht schwer. Kaum startete im Herbst 2019 die Qualifikationsphase, ging es pandemiebedingt im darauffolgenden März in den ersten Lockdown. Es folgten Wochen im Distanz- und Wechselunterricht, bevor sich im Sommer die Situation leicht zu entspannen schien. Dennoch mussten vor dem Hintergrund wieder aufflammender Infektionsherde im Ausland die geplanten Kursfahrten abgesagt werden. Doch das sollte nicht der letzte Rückschlag für das schulische „Feierherz“ sein. Kurz vor Weihnachten der erneute Lockdown, der sich über Wochen ins Jahr 2021 hinzog. „Haltet durch und Abstand“ war das neue Abi-Motto, zumindest aus Eltern- und Lehrersicht.

Stufenkonzerte, Aktionstage, Mottowocher, Tag X – alles fiel dem Virus zum Opfer. Unter diesen Vorzeichen steuerte der Abi-Jahrgang 2021 auf die Abiturprüfungen zu, die dann unter strengsten Auflagen (und vor allem mit großer Disziplin der Stufe, nochmals Danke dafür!) fast ohne weitere Zwischenfälle abgelegt werden konnten. Doch wie sollte der Jahrgang nun die Schulzeit „feierlich“ beenden? Es galt nach wie vor ein Versammlungsverbot für Großgruppen in geschlossenen Räumen. So mach-

te sich der schulische Abiturausschuss auf die Suche nach geeigneten Außenräumen „mit Hygienekonzept“. Zunächst schien die Lösung nahe, hatte man im Sommer des Vorjahres doch die Abiturienten mit einer Entlassungsfeier im Autokino originell verabschiedet. Nun zeichnete sich allerdings ab, dass das Autokino aus wirtschaftlichen Gründen nicht erneut eingerichtet werden würde. Also weitersuchen, Suchpfad VDB: Viele, draußen, bezahlbar.

Neue Ideen: das Preußenstadion, das zumindest zwei der Kriterien erfüllte; oder ein Festgottesdienst nur für die Schüler in einer großen Kirche, was auch nur auf zwei Kriterienpunkte kam.

Bei einem Video-Treffen mit den Abiturgremien wurde überlegt und abgewogen, bis Herr Inckmann, Vater eines Schülers, eine alternative Idee ins Spiel brachte: die Freilichtbühne in Tecklenburg. Man hätte da Kontakte... Nach ein paar Telefonaten stand fest: das Mauritz kann die Freilichtbühne für ihre Entlassungsfeier nutzen. Eine Lösung war gefunden, von da ab ging es mit Voll-dampf an die Vorbereitungen. Bei einem Besichtigungstermin stellte sich schnell heraus, dass diese „Location“ ein idealer Ort für die Entlassungsfeier sein würde. Neben den technischen und organisatorischen Rahmenbedingungen war es auch der „Zauber des besonderen Ortes“, der bei allen Mitgliedern des Vorbereitungsteams die Herzen höherschlagen ließ. Bestärkt wurde die Vorfreude auch durch den technischen Leiter der Bühne, Herrn Basner, für den „alles kein Problem“ war. „Wird ´ne runde Sache“, er sei, wie er berichtete, in der Musicalsaison „Schlimmeres gewohnt“.

Am 26. Juni 2021 war es dann soweit: Die

Entlassungsfeier der Abiturientia 2021 konnte stattfinden!

Gegen Mittag füllte sich die Freilichtbühne mit feierlich gekleideten Schülern, Eltern und Lehrern. Alle frisch 3G: getestet, geimpft oder genesen, nach Einlass fein säuberlich in Kleingruppen im Schachbrettmuster im Zuschauerraum verteilt.

Nach einer kurzen Begrüßung durch die Schulleiterin begann der Festakt mit einem Gottesdienst, der von Schülern und Schul-seelsorger Hendrik Drüing vorbereitet worden war. Ihm war es gelungen, kurzfristig drei Musiker für die musikalische Gestaltung zu gewinnen, so dass der „Gemeindegang“ durch das Trio unterstützt werden konnte. Aber auch im weiteren Verlauf wurde das Fest-Programm dem Umstand gerecht, dass die Bühne eine Musikbühne ist: Der Stufenchor intonierte wunderbar gefühlvoll Fix You von Coldplay, später sorgten Marlene und Tillmann Niemeyer mit Grow As We Go von Ben Platt für weitere Gänsehautmomente.

Dem Gottesdienst folgten Grußworte und Reden (siehe folgende Beiträge), wobei vor allem Lasse Jostes mit seiner teils humorigen, teils nachdenklichen Abi-Rede das Publikum begeisterte – Standing Ovation! Feierlich konnten schließlich gegen Ende



des Programms die Abiturzeugnisse von Frau Wilkens übergeben werden. In kleinen Gruppen machten sich die Abiturienten auf den teils langen Weg von den Sitzplätzen auf die Bühne, wo ihnen die Urkunde überreicht wurde. Geschafft, trotz aller Hindernisse in der Corona-Zeit! Bravo!

Was bleibt? Hoffentlich trotz allem die Erinnerung an eine schöne Schulzeit und eine wunderbare Abschlussfeier in Tecklenburg. Das „Mau-Ritz 2021“ muss nun schließen. Schön war ´s!

Ach ja: Danke auch von mir nochmals an alle, die diesen Festakt mit vorbereitet und gestaltet haben. Wie sagte Herr Basner so schön: „Das wird ´ne runde Sache.“ Er sollte Recht behalten.

Christof Hake,
Oberstufenkoordinator





„All inclusive“

Grußworte der Schülervertretung

**Liebe Abiturientinnen,
Liebe Abiturienten!**

Im Namen der gesamten Schülervertretung gratulieren wir euch dazu, dass ihr nach acht Jahren Aufenthalt nun das Foyer des Mauritz verlasst.

Momentan ist die Kulturhalle zwar versperrt – aber egal.

Als Hotel habt ihr es bezeichnet – Jedes Jahr aufs Neue habt ihr ein weiteres Stockwerk erklommen. Die letzten zwei waren mit Abstand am anstrengendsten.

Euch wurde der Aufzug ins nächste Stockwerk verbaut, – was durchaus auch an den Baustellen an unserer Schule liegen kann, welche euch ebenfalls eure gesamte Schulzeit lang begleiteten, verfolgen, wie man’s auch nimmt.

Wie auch immer, ihr habt keine Mühen gescheut und einfach die Treppe genommen. Ihr habt mitbekommen, wie die Schule sich in den acht Jahren verändert hat, die Schule

hat mitbekommen, wie ihr euch in den acht Jahren verändert habt.

Pünktlich zum Ende waren alle Schüler und Schülerinnen wieder an der Schule, so dass euer Abgang nicht unbemerkt blieb. Und das zu Recht – ihr habt euch in den letzten acht Jahren mehr als nur Anerkennung verdient. Da reicht ein Abi fast gar nicht aus.

Wir danken euch für alles, was ihr für unsere Schulgemeinschaft gemacht habt. Ob in der Big-Band, Chor, Technik oder auch im Distanz- sowie Präsenzunterricht - ihr habt immer alles gegeben.

Über die Mottowoche und Tag X müsst ihr euch keine Sorgen machen. Die Q1 holt das nächste Jahr schon nach. Herzlichen Glückwunsch.

Jan-Luca Kottenhahn

101 Stammgäste verlassen nun das Mauritz. Diese Stammgäste seid natürlich ihr – unsere Abiturienten.

Herzlichen Glückwunsch auch von mir!



Ihr seid nun startklar. Startklar für ein neues Kapitel in eurem Leben. Ihr habt in den letzten 8 Jahren unsere Schule geprägt. Die Schule aber auch euch. Bevor ihr nun den Motor anschmeißt und durchstartet, lasst uns doch mal zusammen einen Blick in den Rückspiegel werfen.

Ich denke, ihr könnt alle stolz drauf sein, was ihr schon alles geschafft habt:

- Acht Jahre lang ist jeder von euch fast jeden Morgen früh aufgestanden.
- Zusammen habt ihr knapp 1,1 Millionen Unterrichtsstunden bewältigt,
- habt gefeiert und gelernt.
- Und gleich habt ihr endlich das Abi in der Tasche!!!

Natürlich lief nicht alles immer optimal. Auch eure Jahrgangsstufe blieb von der Corona-Pandemie leider nicht verschont. Vieles konnte nicht stattfinden, wie ihr es euch lange vorgestellt, erhofft und geplant hattet. Aber schön ist doch, dass ihr heute Abend gemeinsam feiert. Dabei wünschen

wir euch schon jetzt ganz viel Spaß! Danke für all die Jahre, in denen ihr unsere Schule bereichert habt. Einfach weil ihr da wart. Und weil ihr seid wie ihr seid. Insgesamt finde ich, und sorry für den schlechten Wortwitz, aber das musste jetzt sein. Ihr habt es trotz der Umstände „geritzt“ bekommen.

Alles Gute für euch!

Hanno Hoffknecht





„Miteinander statt gegeneinander“

Grußworte der Schulpflegschaft

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
liebe Eltern,
liebe Lehrerinnen und Lehrer,
liebe Frau Wilkens, lieber Herr Bernhart!

Im Namen der Schulpflegschaft darf ich heute einige Worte an euch und Sie richten.

Man braucht nicht drumherum zu reden: Die Corona-Zeit brachte und bringt Veränderungen mit sich. So stand ich letztes Jahr um die gleiche Zeit vor einer Kamera für einen Einspieler im Autokino, in diesem Jahr findet das Abi quasi auf der Bühne statt!

Das letzte Jahr war sicherlich für alle ein schwieriges Jahr, und zwar in ganz vielen Bereichen: was das Lernen angeht, was die Rahmenbedingungen angeht, was einfach vieles angeht, das Schule eben auch ausmacht: gemeinsame Aktionen, Feste und ein unbeschwertes Miteinander.

Und gerade dieses unbeschwertes Miteinander hätten wir euch von Herzen gegönnt. Aber – auch im Rückblick – war zum Glück nicht alles schlecht!

Es war auch ein Jahr, das ihr sehr gut gemeistert habt.

In Besprechungen war immer wieder von der großen Disziplin die Rede, die ihr aufgebracht habt und mit der ihr euch an Regeln gehalten habt – immer mit Blick auf das Ziel „Abitur“, und eventuell mit einigen kleinen Ausnahmen hier und da...

Und es ist auch viel davon gesprochen worden, wie einsichtig ihr wart, wenn viele Dinge eben nicht möglich waren. Und trotzdem habt ihr euch nicht unterkriegen lassen und

versucht, das Beste aus der Situation zu machen!

Und nicht nur für euch gilt das, sondern, wie ich denke, auch für die Schulleitung, die Lehrerinnen und Lehrer und die Schule insgesamt. Da wurde nicht resigniert, sondern mit Kreativität nach Lösungen gesucht. Und: Diese wurden auch gefunden! So wie heute die Freilichtbühne als ein ganz besonders schöner Rahmen für eure Feier. Ein Rahmen, den sich manch vergangene Abiturentia vielleicht gewünscht hätte und der gefunden wurde in dem Bemühen, das Beste aus der Situation zu machen.

Diese Fähigkeit, das Beste aus einer Situation zu machen, die habt ihr schon bewiesen. Und ich glaube, dass euch natürlich eure Eltern beim Erwerb dieser Fähigkeit geholfen



haben, aber auch die Schule. Eine Schule, die, das ist jedenfalls meine Einschätzung, eben nicht nur reines Wissen vermitteln will, sondern auch Wert legt auf andere wichtige Dinge: nämlich eine Persönlichkeitsbildung, „Compassion“, also Mitgefühl, und überhaupt ein „Miteinander“, nicht ein „Gegeneinander“, das auch in verschiedenen Projekten zum Ausdruck kommt, wie z.B. den „fitten Paten“.

Ich wünsche euch, dass ihr im Rückblick die „Corona-Zeit“ nicht nur als eine Zeit seht, in der so vieles Schöne nicht ging und ihr Einschränkungen hattet. Sondern dass ihr auch sehen könnt, dass ihr es unter sehr schwierigen Bedingungen geschafft habt!

Ihr habt trotzdem das Abitur bestanden, ihr habt trotzdem eine schöne Entlassfeier und ihr hattet und habt trotzdem auch schöne Zeiten miteinander.

Und wenn man das so sehen kann, dann bin ich jedenfalls sehr gelassen, was eure Zukunft angeht.

Ihr habt eine schwierige Zeit gut überstan-

den und ihr werdet auch künftige Schwierigkeiten überwinden, die sich im Leben eben einfach nicht immer vermeiden lassen.

In Vorbereitung auf heute habe ich mal im Leitbild der Schule nachgelesen. Das gehört jetzt auch nicht zu meiner täglichen Lektüre, ist aber manchmal ganz interessant.

Dort heißt es neben dem „Miteinander“, das betont wird:

Die Schülerinnen und Schüler sollen Gemeinschaft positiv erleben und ihre soziale Kompetenz erweitern. Sie sollen „das Leben entdecken“, und zwar in einem Wechsel von „Anspannung, Entspannung und gemeinsamem Feiern“.

Anspannung war jetzt in den letzten Wochen genug, nun ist Zeit für Entspannung und gemeinsames Feiern!

Und wir wünschen euch von ganzem Herzen:

Entdeckt das Leben!

Cornelia Oen

für die Schulpflegschaft





„An Tagen wie diesen“

Rede der Elternvertreter der Abiturentia 2021

Sehr geehrte Frau Wilkens, sehr geehrtes Kollegium, liebe Eltern, liebe Gäste, aber vor allem: liebe Abiturientia 2021,

wir haben heute Morgen eine sehr schöne Aufgabe und die große Ehre, euch im Namen aller Eltern und Familien zu gratulieren. Wir möchten euch sagen, wie stolz wir auf euch sind. Es ist schon ein sehr emotionaler Augenblick – da sitzt ihr, unsere Kinder, inzwischen junge Erwachsene, und bekommt heute euer sogenanntes Reifezeugnis in die Hand.

Anders formuliert: Ihr habt es geschafft, euer Abitur! Das ist unser aller Beifall für euch wert!

Wie schön heißt es doch in dem Lied der Toten Hosen: „An Tagen wie diesen wünscht man sich Unendlichkeit. An Tagen wie diesen haben wir noch ewig Zeit.“

Beides stimmt so nicht ganz: Ewig Zeit haben wir für diese Rede nicht – ihr möchtet euren Abend ja gerne noch im Speicher ausklingen lassen – und Unendlichkeit gibt es leider auch nicht – aber man kann sich wünschen, dass die Erinnerung an diesen schönen Tag unendlich bleiben wird.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

Tage wie diese möchten wir nutzen, um die vergangenen Schuljahre Revue passieren zu lassen und um uns an schöne Erlebnisse zu erinnern. Habt ihr noch euren ersten Schultag hier vor Augen? Am 5. September 2013 habt ihr als frisch gebackene Sextanerinnen und Sextaner – obwohl doch damals bestimmt noch nicht gegendert wurde – erstmalig die Kapelle des St.-Mauritz-Gymnasiums zum Einschulungsgottesdienst



betreten und damit eure Schullaufbahn an dieser Schule begonnen. Erinnern wollen wir an eure ersten Klassenfahrten in der 5. Klasse nach Norderney und in der 7. Klasse zum Alfsee, bei der ihr nicht nur tolle Aktivitäten erlebt, sondern euch auch näher kennengelernt und neue Freundschaften geknüpft habt. Ein besonders schönes Erlebnis war sicherlich die Fahrt in der 9. Klasse nach Hastings und der andere Teil nach Brighton gefahren ist und ihr u. a. auch London besichtigen konntet. In allen Jahren habt ihr weitere schöne Tage verlebt, wie z. B. gemeinsame Wandertage, Exkursionen und Klassenfeiern, bis sich vor 15 Monaten – ganz klischeehaft – an einem Freitag, dem 13. die Normalität des Schulalltages verabschiedete.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, ihr habt dieses Jahr unter ganz besonderen

Umständen Abitur gemacht. Ihr habt in den letzten Monaten eine Achterbahn der Gefühle und auch Entscheidungen erlebt, die nicht immer schön für euch gewesen sind. Viele Momente, die auch rund um das Abitur dazugehören, konntet ihr nicht durchführen. Und immer wieder schlossen sich die Schultüren für euch auf und wieder zu – sogar noch einmal kurz vor den schriftlichen Abiturprüfungen. Oft habt ihr euch sicherlich gefragt: wie geht es weiter? Wird es ein Abitur wie in den letzten Jahren geben? Wenn nicht, gibt es alternative Prüfungstermine oder fallen sie vielleicht sogar ganz aus? Wie sollen wir uns vernünftig vorbereiten, wenn wir keine Freunde und keine Lehrer persönlich sehen können? Werden wir eine würdevolle und feierliche Zeugnisübergabe haben und können wir zusammen zum Abschluss eine Party feiern?

Ihr habt es geschafft, euch immer wieder zu motivieren, habt die Bücher vorgeholt, habt gelernt, habt euer Wissen noch einmal im richtigen Moment abgerufen und habt versucht auszublenzen, was um euch herum geschieht. Ihr habt gezeigt, dass man vieles – auch unter widrigen Umständen – erreichen kann, wenn man zusammenhält und Probleme gemeinsam angeht. Darauf könnt ihr stolz sein!

Und - ja, es ist möglich geworden: Wir stehen heute hier zur Zeugnisübergabe in einem würdevollen und festlichen Rahmen! Das hätten wir vor einigen Wochen noch nicht gewagt zu glauben. Vielen Dank an dieser Stelle an dich, Andreas Inckmann, für dein Bemühen und deine Organisation, die es möglich gemacht hat, dass unsere Kinder diesen Tag hier auf der Freilichtbühne in Tecklenburg gemeinsam mit uns feiern können!

Und auch ihr, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, könnt heute Abend noch gemeinsam im Speicher euren Abschied von der

Schulzeit feiern! Wir freuen uns unglaublich mit euch, dass am Ende eures Schulweges diese Feier nun doch möglich ist!

Tage wie diese möchten wir auch zum Anlass nehmen, um danke zu sagen: Ihnen, Frau Wilkens, als Schulleiterin und Ihnen, Herrn Bernhart, als stellvertretendem Schulleiter, auch Ihnen, Herrn Hake, als Oberstufenkoordinator, Ihnen, Herrn Berk, als Stufenleiter und Ihnen, Herrn Drüing, als Schulseelsorger sowie dem ganzen Lehrerkollegium und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Gymnasiums St. Mauritz. Sie haben Großartiges geleistet, um unsere Kinder auf das Abitur vorzubereiten. Sie haben sie immer wieder motiviert, gefordert und gefördert, unterstützt und geprägt. Auch wenn wir Eltern und unsere Kinder es nicht immer wahrnehmen: Wir sind uns sicher, dass für viele von Ihnen diese Zeit genauso nervenaufreibend war wie für uns – insbesondere auch in den vergangenen, herausfordernden Monaten. Ihr Einsatz und die gute Wegbegleitung haben zu dem geführt, was unsere Kinder heute mit uns allen gemeinsam feiern: das Abitur. Dafür haben Sie alle unseren herzlichen Beifall verdient!

Tage wie diese sind auch für uns Eltern etwas ganz Besonderes: Wir sind erleichtert und sehr glücklich, dass ihr es geschafft habt. Wir haben zwölf Jahre lang - vielleicht bei dem einen oder anderen auch ein Jahr mehr - mitgezittert und die Daumen gedrückt, wir haben mit euch gelitten und uns mit euch gefreut. Tage wie diese sind aber auch durch Wehmut gekennzeichnet, dadurch, dass diese Zeit - für euch eure ganze Kindheit und für uns Eltern einer der wesentlichen Zeitabschnitte in unserem Leben - jetzt vorbei ist. Aus euch sind erwachsene Persönlichkeiten geworden, die demnächst ihre eigenen Wege gehen und mit wesent-



lich mehr Eigenverantwortung ihr Leben gestalten werden. Auch wir Eltern müssen uns jetzt neu orientieren. Wir müssen nun wirklich lernen, loszulassen und darauf vertrauen, dass ihr für euch die richtigen Entscheidungen trefft. Und wenn ihr wollt, werden wir euch gewiss dabei unterstützen.

Jetzt stehen ein großer Wandel und viele Veränderungen an. Die Schulzeit ist vorbei, und was nun kommt, ist noch nicht ganz klar oder hat noch etwas Zeit. Einige beginnen vielleicht ihr Wunschstudium oder eine Ausbildung, ein soziales Jahr oder doch einen längeren Auslandsaufenthalt, wenn dieser wieder möglich ist. Einige müssen sich aufgrund der Umstände vielleicht auch wieder neu orientieren.

Franz Kafka sagt:

„Wege, die in die Zukunft führen, liegen nie als Wege vor uns. Sie werden zu Wegen erst dadurch, dass man sie geht.“

Mit dem Abitur habt ihr vielfältige Möglichkeiten und es stehen euch viele Türen offen. Geht euren Weg, und zwar den Weg, den ihr für richtig empfindet. Vertraut auf euch, seid für eure Ziele und Träume zuversichtlich, beharrlich und habt den Mut, etwas auszuprobieren.

Verzweifelt nicht, wenn nicht alles auf Anhieb klappen sollte. Ihr seid alle unter-

schiedlich: Der eine braucht nur einen kleinen Finger, der andere ein Sicherheitsnetz mit doppeltem Boden. Habt auch den Mut, eventuell einen Richtungswechsel oder einen Umweg bis zu eurem Ziel in Kauf zu nehmen. Es gibt kein Richtig oder Falsch. Alle Erfahrungen, die ihr machen werdet, stärken euch und können an anderer Stelle wieder nützlich sein.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, ganz egal, was war und was nun kommt, heute heißt es: Genießt den Augenblick, lasst euch feiern und wir feiern mit euch. Freut euch erst einmal auf die nun kommende Zeit ohne Bewertungen, Punkte und Leistungsdruck – das habt ihr euch mehr als verdient!

Für eure Zukunft wünschen wir euch immer einen Sonnenstrahl im Gesicht, Feuer im Herzen, eine Portion Rückenwind in die richtige Richtung und gute Freunde und liebe Menschen um euch herum, die euch begleiten und unterstützen.

Findet euren Platz in der Welt, bleibt gesund und bewahrt euch Glück und Zufriedenheit. „An Tagen wie diesen wünscht man sich Unendlichkeit. An Tagen wie diesen haben wir noch ewig Zeit.“

Für alle Anwesenden, die es nicht gemerkt haben sollten, das C-Wort haben wir auf besonderen Wunsch der Abiturientinnen und Abiturienten in dieser Elternrede ausgeklammert.

Liebe Abiturientia 2021, lasst es heute Abend krachen und feiert, feiert, feiert und kommt danach wieder gut nach Hause. Euch alles nur erdenklich Gutes sowie unseren herzlichsten Glückwunsch zum bestandenen Abitur!

Sylke Lorenz und Andreas Krüger
für die Eltern der Abiturientia

„Jeder ist etwas ganz Besonderes“

Rede der Abiturientia 2021

**Liebe Schulpflegschaft,
liebe Eltern,
liebe Verwandte und Freunde,
liebe Lehrer,
lieber Stufenleiter Herr Berk,
lieber Oberstufenkoordinator Herr Hake,
liebe Schulleiterin Frau Wilkens,
aber vor allem natürlich liebe Abiturienten und Abiturientinnen**

Das war's. Das waren sie, diese 12 Jahre Schule. Und so komisch und plump das auch klingen mag, so fühlt es sich auch irgendwie an. Wenn man mal so drüber nachdenkt, dass man ab dem heutigen Tag nun offiziell kein Schüler mehr ist, dann ja, kann man sagen, dass das ein komisches Gefühl ist. Es wird hier heute auch tatsächlich der letzte zumindest offizielle Tag sein, den wir gemeinsam als Stufe verbringen können.

Es wird also höchste Zeit, mal all diese Jahre, die wir gemeinsam verbracht haben, zu rekapitulieren und mal drüber nachzudenken, was uns in all diesen Jahren passiert ist, was wir erlebt haben, welche schönen Ereignisse wir eigentlich miteinander teilen durften. Um genauer zu werden, werde ich heute genau das machen, was wir eigentlich schon längst beim Stufenkonzert vorhatten, welches ja leider nicht stattfinden konnte, aber dazu später mehr. Ich möchte mit Ihnen heute eine kleine Zeitreise machen, die uns einmal vollständig durch all die Jahre führt, die wir gemeinsam als Stufe verbringen durften.

Doch zuerst musste ich im Vorhinein selber überlegen, wie ich denn diese ganzen acht Jahre gemeinsame Zeit für mich selbst rekapitulieren kann. Ich kam auf die Idee, mich einfach mal aufs Bett zu legen, Kopfhörer

aufzusetzen, Musik anzumachen, die Augen zu schließen und einfach mal über alles nachzudenken. Einfach mal die Seele baumeln zu lassen und diese ganzen Schuljahre von Anfang bis Ende durchzudenken. Und was wirklich überraschend war, ist, dass mir echt viele schöne Dinge wieder eingefallen sind, die wir gemeinsam erleben durften. Bei manchen Gedanken schossen auch manchmal Emotionen über, wo ich einfach ganz plötzlich anfang zu grinsen, zu lachen oder sogar einmal auch anfang zu weinen. Tja, naja, ich habe mich wirklich bemüht, aber als mir dann das endoplasmatische Retikulum und Vektorrechnung in den Kopf kamen... Da kann man ja nur heulen. Aber lassen Sie uns endlich mit der Reise starten. Auf geht's in das Jahr, wo alles begann. In das Jahr 2013.

Ich glaube, dass sich jeder noch an den ersten Schultag der neuen Schule erinnert. Gespannt saß man damals in der Aula und wartete bei der Klassenaufteilung auf seinen Namen. An diesem Tag lernten wir schon die ersten Lehrer und Lehrerinnen kennen und schlossen die ersten Kontakte mit unseren neuen Klassenkameraden. Und für manche von uns war es hier vielleicht schon der Beginn von einer langjährigen Freundschaft. Und nach diesem Tag ging dann der Ernst des Lebens los.

Eine große Umstellung für uns war natürlich der Stundenplan mit dem Nachmittagsunterricht und ich merkte schnell, dass mir die 20-Stunden-Wochen in der Grundschule mehr gelegen hatte. Je länger man als Klasse zusammen Zeit verbrachte, desto mehr wuchs auch die Klassengemeinschaft. Man lernte weitere Leute kennen, man hatte viele lustige Momente im Unterricht. Gemein-



sam legte man an jedem Anfang der Pause einen Usain-Bolt-Sprint hin, um der Erste am Fußballplatz zu sein, oder man spielte gemeinsam als Klasse Räuber und Gendarm. Wir waren damals ein sehr wilder Haufen und machten uns auch mal direkt einen Namen, indem ein paar von uns schon im ersten Schuljahr ihre kriminelle Laufbahn begannen und mit Sprühfarbe die Bäume des Schulgeländes ein wenig umgestalteten und somit den ersten Tadel kassierten. Und auch ich stellte ungewollt einen Schulrekord auf, nämlich für die höchste Bücherrechnung bei der Bücherrückgabe, denn meine damalige noch sehr junge Katze verwechselte meinen Schulranzen damals leider mit ihrer Toilette. Am Ende des Schuljahres fand auch noch unsere erste gemeinsame Klassenfahrt nach Norderney statt und ich fand es damals echt bemerkenswert, wie unterschiedlich Menschen sein können, wenn man mal privat mit ihnen redet und nicht in der Schule. Bei Lehrern wie auch bei Schülern. Man wuchs hier auch nochmal mehr als Klasse zusammen und ich lernte euch auf eine noch ganz andere Art kennen. In der sechsten Klasse wurde das Niveau dann ein wenig gehoben und es dauerte nicht lange, da flossen die ersten Tränen nach geschriebenen Klausuren. Eine

3 in Deutsch. Wie geht's denn jetzt weiter mit mir? Und wo wir gerade bei dem Fach Deutsch sind, möchte ich noch einmal an das Buch: „Krabat“ erinnern. Ach Krabat... Die letzte Lektüre, die man lesen konnte, ohne danach jedes dritte Wort googlen zu müssen. Und leider begann in der sechsten Klasse für manche auch ein kleiner Alptraum, nämlich Latein- und Französischunterricht. Mensch, jetzt wo ich überlege, bekam man als Sechstklässler ja schon die volle Härte ab. In der sechsten Klasse hatten wir uns in unserer Klasse bereits gut integriert, wir hatten feste Freundesgruppen und konnten auch außerhalb der Schule eine schöne Zeit mit ihnen verbringen. Wir hatten insgesamt in diesen zwei Jahren Unterstufe eine tolle Zeit und man muss auch zugeben, eine noch sehr einfache. Damals war die größte Sorge von mir noch die Mathearbeit am nächsten Tag, und auch wenn wir alles andere als eine einfache Stufe für die Schule waren, wir haben gelebt. Wir waren so richtig Kind. Und als ich darüber so nachgedacht habe, hat mich das richtig glücklich gemacht. Wir haben die Zeit alle sicherlich genossen. Und dann kam die Mittelstufe. Der erste Teil auf der neuen Schule war also nun schon mal vorbei. Mittelstufe, das hieß neue Klassen, neue Lehrer, neue Mitschüler, zum Teil auch neue Fächer. In meinem Fall sogar ein neues Klassensystem aufgrund der iPad-Klasse. Und auch hier fanden viele von uns schnell Anschluss, wir lernten Leute in unserer Stufe kennen, wo wir vorher nicht mal wussten, dass sie in unserer Stufe sind. Ehemalige Klassenfeinde von der Unterstufe wurden zu Freunden. Mittelstufe hieß auch, man wurde älter. Die Pubertät setzte ein. Und mit der Mittelstufe kam auch ein ganz neues Thema: Liebe. Man merkte, dass das andere Geschlecht ja doch gar nicht so blöd ist, wie anfangs gedacht. Und naja, damit fingen dann halt die richtigen Probleme an.

Es gab erste ernstere Beziehungen untereinander, man unternahm in der Freizeit mehr mit durchmischten Gruppen und man feierte erste legendäre Hauspartys. Jaja, damals hing man noch wegen zu viel Cola und Chips über der Toilette. Durch die Pubertät wurden viele rebellischer, man musste zeigen, wo der Hammer hing. In dem Sinne war die Mittelstufe ebenfalls eine verrückte Zeit. Gut erinnern tue ich mich noch an die wunderbare Idee der damaligen Klasse B, den draußen liegenden Schnee einfach ins Treppenhaus des Neubaus zu werfen und dort einen großen Schneeberg zu bauen. Von dem ganzen Trubel bekam ich in der iPad-Klasse aber wenig mit, denn meine Klassenkameraden und ich mussten die großen Pausen ja schließlich nutzen, um das nächste Level zu erreichen. Auch in der Mittelstufe gewannen viele von uns neue Freunde dazu, mit denen wir sicher auch heute noch Kontakt haben. Und auch auf Fahrten erlebten wir in der Mittelstufe tolle Geschichten, die beste davon war wahrscheinlich für alle die Fahrt nach Großbritannien, genauer gesagt nach Hastings und Brighton. Denn diese Fahrt sorgte zumindest bei mir dafür, dass ich Erlebnisse das erste Mal so richtig mit meiner gesamten Stufe teilen konnte. Schon allein die Fahrt im Reisebus nach Großbritannien war für viele von uns sicherlich legendär, denn wir haben gemeinsam zu Songs aus der Musikbox gegrölt, oder uns gegenseitig bei heißen Mario-Kart-Duellen auf dem Nintendo angebrüllt. Und klar, England war auch einfach super und hat richtig Spaß gemacht.

Und dann kam sie: die Oberstufe. Die dritte Etappe unserer Schulzeit auf dem Gymnasium. Nun waren wir nicht mehr die Kleinen auf der Schule, nun waren wir die Alten, die sich im Schulbus über das Gekreische von noch nicht im Stimmenbruch gewesenen Fünftklässlern beschwerten. Es war die Zeit,

wo man nur darauf wartete, dass ein hyperaktiver Fünftklässler dir vor der Kioskschlange das letzte Chicken-Brötchen wegkauft. Wir wurden älter. Und ich finde, das merkte man auch. Allein im Unterricht wurden Themen komplexer, die Lehrer sprachen mit uns nicht mehr nur wie mit Schülern, sondern behandelten uns wirklich wie angehende Erwachsene. Anstatt des „Dus“ boten uns die Lehrer plötzlich das „Sie“ an. Es gab keine Klassen mehr, nur noch Kurse. So lernte ich jeden von euch kennen und entdeckte noch so viel mehr Menschen in unserer Stufe, die ich vorher einfach nicht richtig kannte. Im Nachhinein wäre es so schade gewesen, hätte ich diese nicht kennengelernt. Und man entwickelte sich auch selbst weiter. Langsam fand man seinen Platz in der Gesellschaft, so langsam fand man auf die Fragen „Wo gehöre ich eigentlich hin? Was passt zu mir? Wer bin ich eigentlich?“ Antworten. Man unterhielt sich mit seinen Freunden über ernstere Themen und man machte sich langsam Gedanken über seine Zukunft. Aber man darf nicht vergessen, wir waren und sind immer noch jung. Wir sehnten und sehnten uns immer noch nach Freiheit, Lebensfreude und wollen einfach diese Zeit, die wir haben, genießen. Und so gingen ab der Oberstufe auch die richtigen Partys los. Die gesamte Oberstufe war plötzlich kein Abtrennen mehr von Klassen und jeder ist in seiner Bubble, nein, es war ein richtiges Miteinander. Egal, ob auf Partys, in der Schule oder einfach privat mit Freunden. Wir waren frei und haben diese Jugendzeit gemeinsam zu einer unvergesslichen Zeit gemacht. Und dieses Gefühl der Freiheit und dieser Freude, die man hatte, das war ein sehr, sehr schönes Gefühl. Ich glaube, zuletzt hatte ich so ein schönes Gefühl, als ich endlich Französisch abwählen konnte. Und mitten in dieser Zeit der Lebensfreude, der Freiheit, des Spaßes da kam eine Sa-



che in unser Leben, die unseren Jahrgang leider zeichnet. Die Rede ist natürlich vom Coronavirus. Und es ist komisch, denn anfangs war ich noch guter Dinge und freute mich einfach über ein wenig Schulfrei und ab den Osterferien wäre schon alles wieder vorbei und es ginge normal weiter. Aber ich merkte dann schnell, dass Corona gar nicht so lustig und harmlos ist, wie vielleicht anfangs gedacht. Alles war plötzlich zu, die Innenstadt wie leergefegt, kein Mensch im Schulgebäude. Statt draußen die Zeit deines Lebens zu leben als Oberstufenschüler und nochmal richtig die Sau rauszulassen hieß es für uns, drinnen bleiben und nichts tun. Das war für uns alle sicher nicht leicht. Es war eine sehr komische Zeit. Anstatt sich früh morgens aus dem Bett zu quälen war unser neuer Schultisch der Schreibtisch mit samt Computer. Der Klassenraum war jetzt Zoom. Persönlicher Kontakt mit Menschen? – Fehlanzeige; alles lief digital. Und das traf uns alle sehr hart. So wie wir vorher gemeinsam als Stufe unser Schulleben, unsere Jugend und unsere Freiheit zelebrierten, so war alles plötzlich vorbei. Es ist schon traurig, denn ich hätte heute sicher hier gestanden und hätte die lustigsten Geschichten und Erlebnisse auspacken können, aber leider gibt es über diese Coronazeit wenig zu erzählen. Zwar gab es auch lustige Momente im Online-Unterricht, die können aber ein Schuljahr, welches man gemeinsam in der Schule durchlebt, niemals ersetzen. Vielmehr war das Schuljahr belastet mit Sorgen von uns, was das Abitur anging. Schaffen wir das überhaupt durch den fehlenden Unterricht? Wann kann ich denn endlich wieder meine Freunde wiedersehen?

Aber jetzt sitzen wir heute hier und können richtig stolz auf uns sein. Denn wir haben es geschafft. Und jetzt, wo sich die Lage langsam bessert und wir die letzten Monate zum Glück wieder in der Schule verbringen

durften, ist mir etwas sehr klar geworden: Ich werde euch alle als Stufe unheimlich vermissen. Denn ihr alle habt mit eurer Art und mit eurem Charakter die Stufe zu dem gemacht, was sie heute sein kann. Und es ist völlig egal, ob ihr jetzt eher die Ruhigen der Stufe wart, oder vielleicht sogar der Klassenclown. Ganz egal. Jeder von euch ist ein ganz wichtiger Teil dieser Stufe gewesen, jeder von euch hat Einfluss genommen auf alle Erlebnisse, die wir gemeinsam miteinander teilen durften. Jeder von euch war für den anderen vielleicht Halt, wenn es einem Mal nicht gut ging. Jeder von euch ist für jemanden hier aus der Stufe etwas ganz Besonderes, ihr habt Menschen glücklich gemacht, ihr habt die Stufe farbenfroher gemacht. Und egal ob ihr jetzt denkt: „Was ist denn der Lasse für eine Knalltüte, ich habe mit dem über die acht Jahre drei Worte gewechselt.“ oder vielleicht sogar: „Mensch, wenn der Lasse mal keine Jogginghose trägt, dann sieht er ja gar nicht so furchtbar aus.“ Ihr sollt wissen, dass ihr alle für mich etwas ganz Besonderes seid. Denn ohne euch hätte ich niemals die Zeit gehabt, die ich hatte. Ohne euch stände ich vielleicht nicht heute hier am Rednerpult, weil ihr es mir möglich gemacht habt, der zu sein, der ich heute sein möchte. Und ich hoffe, dass das bei euch auch auf Gegenseitigkeit beruht. Ich hoffe so sehr für euch alle, dass ihr das erreicht, was ihr erreichen wollt. Dass ihr nach der Schule den Weg gehen könnt, den ihr gehen wollt. Und wenn wir heute gehen müssen und uns verabschieden müssen, so lasst es uns nicht einfach so tun. Lasst uns heute mit einem Feuerwerk gehen.
DANKESCHÖN!

Lasse Jostes
für die Abiturientia

Schwarze Schwäne

Rede der Schulleiterin zum Abitur 2021

**Liebe Abiturientinnen, liebe Abiturienten,
liebe Eltern,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Festgäste,**

alle Schwäne sind weiß!

Davon waren die Europäer bis ins späte 17. Jahrhundert fest überzeugt. Das Auftauchen eines schwarzen Schwans galt bis dahin als völlig undenkbar und lag jenseits des menschlichen Vorstellungsvermögens.

Dann kam jedoch alles ganz anders.

Die Engländer entdeckten Australien und trafen dort in der Umgebung des heutigen Perth zum ersten Mal auf den sogenannten *Cygnus atratus*, dem Schwarz- oder Trauerschwanz. Was keiner bis dahin für möglich gehalten hatte, war auf einmal Realität. Die Lehrbücher mussten neu geschrieben werden.

Der amerikanisch-libanesischer Essayist und Finanzmathematiker Nassim Nicholas Taleb, verwendet genau diese Metapher, nämlich die des „Schwarzen Schwans“ in seinem 2007 erschienenen Werk „The Black Swan: The Impact of the Highly Improbable“.

Das Buch, das in 32 Sprachen übersetzt wurde und laut „The Sunday Times“ zu den zwölf einflussreichsten Büchern nach dem Zweiten Weltkrieg zu zählen ist, entpuppte sich als ein absoluter Bestseller und brachte dem streitbaren Taleb den Beinamen „hottest thinker in the world“ ein.

Nassim Taleb vertritt in seinem Werk die These, dass die moderne Welt von seltenen Ereignissen - sogenannten Schwarzen Schwänen - dominiert wird.

Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs, die Terroranschläge vom 11. September, die Finanzkrisen, aber auch die Erfindung des



Internets oder der Erfolg von Google sind unvorhersehbare Ereignisse mit großen Nachwirkungen, die allesamt unser Denken und damit unsere Welt nachhaltig veränderten.

Auch wir erlebten in den letzten 18 Monaten coronabedingt eine Situation, die sich problemlos der Kategorie des Schwarzen Schwans zuordnen ließe.

Die Pandemie brachte erhebliche Konsequenzen für das öffentliche Gesundheitswesen sowie für die Wirtschaft und auch für uns, die Schulgemeinde des Gymnasiums St. Mauritz, wurde das vergangene Schuljahr zu einer Kraftprobe, die uns nicht nur einmal an die Grenzen unserer physischen sowie psychischen Belastbarkeit führte.

Nassim Taleb vertritt die These, dass sich unsere Gesellschaft schwertut, mit Schwarzen Schwänen richtig umzugehen.

Und in der Tat haben auch wir uns in den letzten Wochen und Monaten mehr als einmal bei dem Gedanken ertappt, warum denn nicht alles so sein könne wie vor Corona, und wir verfielen allzu oft in alte Verhal-



tensmuster und Denkweisen.

Frust, Resignation und Traurigkeit bestimmten in dieser Zeit leider unseren Alltag und es fiel uns schwer, uns immer wieder aufs Neue zu motivieren und uns auf die völlig neue Situation einzulassen.

Aber warum ist das so?

Taleb argumentiert, dass wir allzu oft nach Fakten und Interpretationen suchen, die unsere Weltsicht bestätigen und nicht widerlegen.

Wir halten das, was wir sehen, für wichtig und richtig, kümmern uns aber kaum um Dinge, die wir nicht wahrnehmen können.

Wir verwechseln dabei die Aussage „Es gibt keine Beweise für schwarze Schwäne“ mit der Aussage „Es gibt Beweise für keine schwarzen Schwäne“.

Von Dingen, die nicht bewiesen sind, nehmen wir an, dass sie nicht existieren. Dies macht uns blind für Schwarze Schwäne.

Darüber hinaus sagt Taleb, dass sich das menschliche Bewusstsein schwertut, eine Kette von Fakten zu betrachten, ohne diese miteinander kausal verknüpfen zu wollen.

Wir sind sozusagen süchtig nach Erklärung. Anstelle der genauen Analyse der einzelnen Fakten erinnern wir uns lieber und fabrizieren Erklärungen und Ursachen für Geschehnisse, die jedoch rein zufällig passiert sind.

Wir denken in schlüssigen Geschichten, verknüpfen Fakten zu einem stimmigen Bild, nehmen die Vergangenheit als Modell für die Zukunft. Auf diese Weise schaffen wir uns eine Welt, in der wir uns zurechtfinden. Aber die Wirklichkeit ist ganz anders: Sie ist chaotisch, überraschend und unberechenbar.

Wir fallen immer wieder herein auf die trügerische Linearität der Ereignisse.

Viele Statistikmethoden sowie die Wahrscheinlichkeitsrechnung basieren auf der Annahme der Gauß'schen Normalverteilung. Wir orientieren uns also immer am

Durchschnitt und übersehen dabei, wie wichtig die Ausreißer sind, die zwar nicht den Durchschnitt verzerren, aber den Lauf der Dinge extrem beeinflussen.

Um diesen Umstand zu veranschaulichen, bemüht Taleb das Beispiel eines Truthahns. 1000 Tage hat der Truthahn die feste Zuversicht, dass ihn auch am nächsten Tag wieder eine Hand mit schmackhafter Nahrung versorgen wird. Dann am 1001. Tag - zufälligerweise eine Woche vor dem Thanksgiving-Day - dreht ihm genau diese Hand den Hals um.

Was also eine ganze Weile lang gut ging, muss nicht immer zwingend so bleiben. Ein einziges Extremereignis hat in diesem Fall dem Truthahn buchstäblich den Kopf gekostet.

Was können wir also von Nassim Taleb und seinen Schwarzen Schwänen lernen?

Wie können wir uns besser auf das Unbekannte - also auf potentiell neue Schwarze Schwäne - vorbereiten?

Denn glaubt man Taleb, so ist die Begegnung mit weiteren Schwarzen Schwänen nur eine Frage der Zeit...

Auch wenn er keine Patentrezepte für den Umgang mit Schwarzen Schwänen bietet, so fordert Taleb eine radikal andere Haltung, die uns resilienter und robuster gegenüber Krisensituationen werden lässt. Nassim Taleb setzt auf differenziertes Denken.

Was er damit konkret meint, lässt sich in drei Maximen zusammenfassen:

Erstens: Lasst uns aufmerksamer für das sein, was wir nicht wissen und uns weniger auf das konzentrieren, was wir bereits glauben zu wissen.

Zweitens: Lasst uns die Zukunft nicht als Fortschreibung der Vergangenheit betrachten. Lasst uns vielmehr offen für Überraschungen sein und anerkennen, dass es Schwarze Schwäne viel häufiger gibt, als

man annehmen könnte.

Und drittens: Lasst uns Dogmen und sogenannte Expertenmeinungen misstrauen und stattdessen außerhalb der gängigen Modelle denken.

Auf diese Weise eröffnet jede Krise - und sei sie noch so groß - gleichzeitig die Chance, negative Schwarze Schwäne in positive umzuwandeln und unsere Gesellschaft, unsere Schule aber auch jeden Einzelnen und jede Einzelne unter uns weiter nach vorn zu bringen.

Wir hier am Gymnasium St. Mauritz haben uns bemüht, Euch, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, zu klar denkenden und selbstbewussten jungen Menschen zu erziehen, die in der Lage sind, sich mit Schwarzen Schwänen kritisch auseinanderzusetzen und ihnen adäquat zu begegnen.

Dass wir bei diesem Vorhaben nicht ganz erfolglos geblieben sind, bezeugt die Tatsache, dass ihr hier alle - und ich betone ausnahmslos alle - eure allgemeine Reifeprüfung erfolgreich abgelegt habt - und dieses unter nicht ganz einfachen Rahmenbedingungen, lässt man insbesondere das letzte Schuljahr noch einmal Revue passieren.

Ich möchte mich daher an dieser Stelle aufrichtig bei euren Lehrerinnen und Lehrern bedanken, die in den letzten Jahren, Monaten und Wochen nicht müde wurden, euch zu motivieren, und euch das entsprechende

Fachwissen zu vermitteln, das euch letztlich dazu befähigt hat, diese erste große Hürde in eurem akademischen Leben erfolgreich zu nehmen.

Unterstützt wurden wir dabei von euren Eltern, euren Geschwistern und Freunden, die euch immer den Rücken frei gehalten haben und die immer für euch da waren. Auch Ihnen gilt mein aufrichtiger Dank.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, ich wünsche euch Resilienz und Robustheit im Umgang mit Schwarzen Schwänen.

Ich wünsche euch, dass es euch gelingen wird, die Schwarzen Schwäne, denen ihr in eurem Leben noch begegnen werdet, zu zähmen und sie dadurch zu grauen und idealerweise vielleicht sogar zu weißen Schwänen werden zu lassen.

Ich wünsche euch Gesundheit, Gottes Segen sowie ein aufregendes Leben, denn um es mit Nassim Taleb zu sagen:

„We need randomness, mess, adventure, uncertainty, self-discovery, near-traumatic episodes, all these things that make life worth living.“

In diesem Sinne: Herzlichen Glückwunsch zum bestandenen Abitur!

Anke Wilkens,
Schulleiterin









Sechsmal Goodbye

Verabschiedung von 5 Mitgliedern des Lehrerkollegiums und unserem BFDler

Pünktlich zum Ferienende hieß es Abschied nehmen von drei Lehrerinnen und zwei Lehrern sowie unserem Bundesfreiwilligendienstleistenden Herrn Tran.

Mit einer gemeinsamen Feierlichkeit in der Mensa gaben sich am 17. August 2021 Carsten Goerke, Wolfgang Wilming, Marga Coppenrath, Sabine Buettner und Petra Hakelberg die Ehre. Sie luden die Mitarbeiter der Schule zu einem kurzweiligen Abschiedsbeisammensein mit einem reichhaltigen kalten Buffet in die Schulmensa ein - selbstverständlich unter Einhaltung der geltenden Corona-Regeln.

Reden zu diesem Anlass hatten sie sich ausdrücklich nicht gewünscht, eine Verabschiedung durch die Schulleitung war dennoch Ehrensache und auch die Fachschaften ließen es sich nicht nehmen, die langjährigen Weggefährtinnen und -gefährten, die sich bis auf Carsten Goerke in den Ruhestand verabschiedeten, gebührend für ihre Arbeit und ihre besonderen persönlichen Eigenschaften sowie nicht zuletzt für die Kolle-

gialität in teils mehreren Jahrzehnten der Zusammenarbeit zu ehren.

So gab es beispielsweise kleinere Reden, persönliche Ständchen, ein Ratespiel und eine Menge wohldurchdachter Abschiedsgeschenke von der Schulleitung und den Fachschaften.

Bedingt durch seine Fachleitertätigkeit im Fach Kunst wechselt Carsten Goerke zum Johann-Conrad-Schlaun-Gymnasium in Münster.

Zusammen wurde das Buffet genossen und das ein oder andere vielleicht letzte Gespräch in dieser Konstellation gesprochen. Zuletzt wurde noch der über seine eigentlich geplante Zeit am Gymnasium St. Mauritz im Bundesfreiwilligendienst hinaus eingesetzte Minh-Khiem Tran vom stellvertretenden Schulleiter Gregor Bernhart geehrt und verabschiedet, bevor sich seine Nachfolgerin Helene Bonacker vorstellte.

Thorsten Müller



War bis zuletzt motiviert und gut gelaunt: Sabine Buettner



Kunstlehrerin aus Überzeugung, vermittelte mit Lust an ihrem Fach: Marga Coppenrath



Wurde von Fachkollegin Efinger geehrt: Petra Hakelberg



Nahm schweren Herzens Abschied vom Mauritz: Carsten Goerke



Freute sich über Vogelfutterspender für seinen Garten: Wolfgang Wilming



Kümmerte sich um den Schulzoo und vieles Weitere: Min-Khiem Tran



Goodbye, wir werden euch vermissen: Wolfgang Wilming, Sabine Buettner, Carsten Goerke, Petra Hakelberg und Marga Coppenrath



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2020/21

Lehrpersonal:

Dr. Altmeyer, Thomas
 Bartikowski, Jörg
 Beckonert, Angela
 Benson, Petra
 Berk, Fabian
 Bernhart, Gregor (stellv. Schulleiter)
 Bloch, Melanie
 Buettner, Sabine
 Büning, Hildegard
 Busch, Inga
 Dr. Book, Désirée
 Coppentrath, Margareta
 Crighton, Christopher
 Dierkes, Brigitta
 E fing, Anne
 Gareis, Svenja
 Goerke, Carsten
 Hake, Christof
 Hakelberg, Petra
 Hartmeyer, Birgit
 Heitkötter, Winfried
 Heitmann, Julia
 Herzog, Britta
 Dr. Hiltcher, Michael
 Hölscher, Judith
 Janke, Lea
 Jürgens, Andreas
 Kahler, Sabine
 Kahmann, Barbara
 Kirchhoff, Dominika
 Kiss, Lisa
 Kittner, Anne-Katrin
 Klausdeinken, Jan
 Knocks, Elmar
 Kruse, Johannes
 Linnemann, Sandra
 Mack, Peter
 Mekhael, Iris
 Mentzendorff, Christine
 Mertens, Angelika
 Mischnat, Barbara
 Müller, Thorsten
 Osburg, Katharina
 Pelster, Simone

Plümper, Kevin
 Rehra, Junia
 Rider, Gianna
 Riesenbeck, Julia
 Röder, Reiner
 Schäfer, Margit
 Schlingelhof, Lisa
 Schmitz, Mark
 Schmitz, Martina
 Schöneich, Martin
 Schöpping, Christine
 Spranke, Ellen
 Stegmann, Marie-Helen
 Tertilt, Harald
 Ueberdiek, Marie Luise
 Dr. Voßhenrich, Tobias
 Wefers-Sonderfeld, Annette
 Wilkens, Anke (Schulleiterin)
 Wilming, Wolfgang
 Zwick, Paul

im Vorbereitungsdienst:

Klöfkorn, Marie
 Rotermund, Klara

Schulseelsorger:

Drüing, Hendrik

Nicht lehrendes Personal: Schulsozialpädagogin:

Frönd, Kristina

Sekretariat:

Knobloch, Elke
 Schonebeck, Birgit

Buchhaltung:

Kirchner, Petra

Hausmeister:

Goebel, Stefan
 Niehaus, Ingo

Bundesfreiwilligendienstleistender:

Tran, Minh-Khiem

Impressum



leben entdecken

**gymnasium
st.mauritz**

bischöfliches gymnasium

Wersebeckmannweg 81
 48155 Münster
 Tel. 02 51-14 19-10
 Fax 02 51-14 19-122
 gym-mauritz@bistum-muenster.de
 www.gymnasium-st-mauritz.de

Redaktion: Thorsten Müller

Texte (Lehrerinnen und Lehrer): Thomas Altmeyer, Jörg Bartikowski, Gregor Bernhart, Hildegard Büning, Margareta Coppentrath, Christof Hake, Judith Hölscher, Jan Klausdeinken, Elmar Knocks, Thorsten Müller, Martin Schöneich, Christine Schöpping, Anke Wilkens

Texte (Schülerinnen und Schüler): Hanno Hoffknecht, Lasse Jostes, Jan-Luca Kottenhahn, Leopold Hirsch, Tommy Nguyen, Samuel Schmitz, Aurelio Wiens, Juliane Zangl

sowie: Andreas Krüger, Sylvia Lorenz, Cornelia Oen (Reden), Ann-Christin Ladermann (Bischöfliche Pressestelle)

Fotos: Thomas Altmeyer, Jörg Bartikowski, Gregor Bernhart, Hildegard Büning, Judith Hölscher, Jan Klausdeinken, Elmar Knocks, Thorsten Müller, Christine Schöpping, Anke Wilkens, u.a.
 alle Abiturfotos: Klaus Wüller

Layout/Satz: Thorsten Müller

urspr. Farb- und Logo-Konzept: Georg Design

Veröffentlichungsformat: PDF



leben entdecken

**gymnasium
st.mauritz**

bischöfliches gymnasium

wersebeckmannweg 81

48155 münster

Tel.: 02 51-14 19-10

Fax: 02 51-14 19-122

gym-mauritz@bistum-muenster.de

www.gymnasium-st-mauritz.de